

# Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2.00 Mark, monatlich 70 Pfennig.

Redaktion u. Geschäftsstelle:  
Johannisstraße Nr. 46.  
Fernsprecher: Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die fünfgespaltene Petruszeitung oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 50 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 268.

Freitag, den 14. November 1913.

20. Jahrg.

## Heute, Freitag abend: Volks - Versammlungen in den Lokalen: „Friedrich-Franz-Halle“, „Roter Löwe“, „Friedrichshof“ und „Watenik - Bellevue“.

Hierzu 2 Beilagen und „Die Neue Welt“

### Leistet die Sozialdemokratie positive Arbeit?

Diese im gegenwärtigen Bürgerschaftswahlkampf sehr aktuelle Frage wird natürlich von unseren Gegnern verneint, soweit sie nicht zu den ehrlichen zu zählen sind. Diese müssen anerkennen, daß die Sozialdemokratie auch in der Lübecker Bürgerschaft jederzeit bestrebt ist, positiv mitzuarbeiten und praktische Arbeit zu leisten. Eine Fülle von bestimmten Beweisen könnte hier aus der Tätigkeit der sozialdemokratischen Bürgerschaftsfraktion erbracht werden. Trotzdem fahren die unehrlichen Gegner unentwegt fort, die Mär von der Unfruchtbarkeit der sozialdemokratischen Tätigkeit in den Parlamenten weiter zu verbreiten. Diesen Elementen seien folgende Urteile ausgesprochenen Gegner der Sozialdemokratie gegenübergestellt:

Es ist längst anerkannt, daß gesunde und bedeutungsvolle moderne Entwicklungen aus dem sozialistischen Ideenkreise herausgewachsen sind. Manche in deutschen Städten neuerdings geschaffene Einrichtungen, wie insbesondere Arbeitsvermittlungstellen, namentlich aber die zur Verbesserung der Lage der städtischen Arbeiterschaft unternommenen Maßnahmen und die Einführung von Arbeiterschutzbestimmungen in die Submissionsbedingungen u. a. m., sind sozialistischen Anregungen zu verdanken.

Oberbürgermeister Widkes auf dem Deutschen Städtetage zu Dresden 1903.

Die Frankfurter Bürgerschaft hat längst erkannt und erklärt, daß sie eine Vertretung der Sozialdemokratie in der Gemeindeverwaltung für gerecht und notwendig hält. Der Kampf, der sich zuweilen gegen einzelne Führer der Sozialdemokratie richtete, bezweckte keine Verfeindung, sondern am letzten Ende eine Verbesserung des Verhältnisses zwischen den bürgerlichen freiheitlichen Parteien und der Sozialdemokratie. . . . Es war zuweilen ein scharfer Kampf, aber er wurde ehrlich ausgefochten. . . . Wir versprechen uns von der bevorstehenden Klärung der Verhältnisse einen Aufschwung unseres kommunalen Lebens. Die Ansprüche der Arbeiterschaft werden ausgiebiger berücksichtigt werden können wie bisher, wenn der Nachweis erbracht ist, daß auch die Sozialdemokratie nichts anderes will als eine Gemeindeverwaltung, die den veränderten Anforderungen der Zeit gerecht wird. . . . Wer mit der Linken geht, der trägt zur Gesundung unserer kommunalen Verhältnisse bei, er dient sich selbst am besten und trägt zum allgemeinen Wohl bei.

„Frankfurter Zeitung“ (dem.) Nr. 340 vom 5. Dezember 1906.

Das Zusammenarbeiten mit ihnen (den Sozialdemokraten) hat bis jetzt die mannigfachen Befürchtungen nicht bekräftigt, die vielfach an den Eintritt dieses Elements in die städtischen Verwaltungskörper geknüpft wurden. Wir haben in Sachsen im Gegenteil die Erfahrung gemacht, daß zwar scharfe Auseinandersetzungen nicht selten sind, aber im allgemeinen auch die sozialdemokratischen Gemeindevertreter das Bestreben zeigen, praktisch an den Aufgaben der Gemeinden mitzuarbeiten und dazu oft nicht

nur den guten Willen, sondern auch Erfahrung und eine schätzenswerte Arbeitskraft mitbringen.

„Frankfurter Zeitung“ (dem.) über die Sozialdemokratie in den sächf. Gemeindevertretungen, Ende Dezember 1909.

Jetzt ist es soweit hier in Karlsruhe, daß in der Vertretung der dritten Klasse 32 Sozialdemokraten sitzen. Ich muß den Herren das Zeugnis geben, daß sie viel besser als so manche kurzfristige Gewerbetreibende, wie die Städte sie auch vielfach bergen, die Sache verstehen, daß sie mit dem Bildungstrieb der Arbeiter sich über alle maßgebenden Fragen zu unterrichten suchen, daß sie auch den Mut haben, vor jedermann ihre Meinung zu vertreten. . . . Sie gehen von großartigeren Gesichtspunkten aus, als manche andere. Und wenn die Städte sich so gedeihlich entwickeln können, so darf man in jeder Bürgervertretung sicher sein, daß für ein gutdurchdachtes Projekt, sei es auf dem idealen Gebiete der Schule oder materiellem Gebiete, man unter den Sozialdemokraten überzeugte und entschiedene Anhänger der Projekte findet.

Landgerichtsdirektor Fieser im badischen Landtag.

Wir könnten die Zahl dieser Ausführungen noch erheblich vermehren, glauben aber, daß diese genügen werden, um den Wählern zu zeigen, wie selbst Gegner die Tätigkeit der Sozialdemokratie in den Parlamenten beurteilen.

Deshalb ist es aber auch Pflicht aller freiheitlich denkenden Wähler, für die sozialdemokratischen Kandidaten eine rege Propaganda zu entfalten.

Am Dienstag ist Wahltag. Nutzen wir die kurze Spanne Zeit, die Lauen und Säumigen aufzurütteln, sie auf die Bedeutung der Bürgerschaftswahlen hinzuweisen.

Auf zur Propaganda für die Wahl der sozialdemokratischen Kandidaten!

### Politische Rundschau.

Deutschland.

#### Sozialdemokratie und Rüstungskommission.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat in ihrer Sitzung vom 13. November 1913 sich mit der Besetzung der Rüstungskommission befaßt und beschlossen, von jeder Teilnahme an dieser Kommission abzusehen.

Der Fraktions-Vorstand hat in Ausführung dieses Beschlusses das folgende Schreiben an den Herrn Staatssekretär Dr. Delbrück gerichtet:

Berlin, den 13. November 1913.

An den Herrn Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Erzellenz Dr. Delbrück,

Berlin W. 8  
Wilhelmstraße 74.

Erzellenz erwidere ich auf das Schreiben vom 8. November 1913 ergebnislos, daß die Fraktion der Sozialdemokratie des Reichstages es nunmehr ablehnt, überhaupt ein Mitglied in die Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen zu entsenden, da der Herr Reichstanzler entgegen der Erklärung des Herrn Staatssekretärs des Reichsamts des Innern in der Sitzung vom 23. April 1913, daß die Wünsche der Parteien bei Besetzung der Kommission Berücksichtigung finden sollen, es abgelehnt hat, den einen der beiden von der Fraktion der Sozialdemokratie in Vorschlag gebrachten Reichstagsabgeordneten in die Kommission zu berufen.

Unsere Fraktion ist der Ansicht, daß diese Ablehnung des vorgeschlagenen Mitgliedes durch den Herrn Reichstanzler auf eine Verletzung eines bisher vom Reichstage geübten Rechtes hinauskommt.

In vorzüglicher Hochachtung!

Der Vorstand  
der Fraktion der Sozialdemokratie,  
F. A. S. Moltenbuhr.

Gleichzeitig hat der Abg. Noske, der bereits in die Kommission berufen war, sich wie folgt erklärt:

Berlin, den 13. November 1913.

An den Herrn Staatssekretär des Reichsamts des Innern,  
Dr. Delbrück,

Berlin.

Erzellenz

habe ich schriftlich meine Bereitwilligkeit mitgeteilt, an den Verhandlungen der Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen teilzunehmen. Das geschah unter der Voraussetzung, daß in der Kommission die Vertretung der Fraktionen des Reichstages entsprechend Ihrer Erklärung in der Sitzung des Reichstages vom 23. April 1913 ermöglicht werden würde. Erw. Erzellenz hatten damals die Zusicherung gegeben, daß die Wünsche der Parteien Berücksichtigung finden sollen. Erst nachdem ich Erw. Erzellenz meinen Eintritt in die Kommission mitgeteilt hatte, ist zu meiner Kenntnis gekommen, daß die Regierung es ablehnt, neben mir den von der sozialdemokratischen Fraktion als Kommissionsmitglied vorgeschlagenen Herrn Dr. Liebknecht einzuberufen. Aus diesem Grunde erkläre ich, daß mir nunmehr die Teilnahme an den Verhandlungen nicht mehr möglich ist, da die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages in Uebereinstimmung mit mir, in der Ablehnung ihres Vorschlages eine Brüstung und die Verletzung eines Rechtes des Reichstages erblickt.

Hochachtungsvoll

G. Noske.

Die Fraktion hat ferner die Einbringung einer Interpellation in dieser Angelegenheit beschlossen und die Genossen Ledebour und Noske als Redner hierzu bestimmt.

#### Der konservative Bettel um sozialdemokratische Stichwahlhilfe

Die konservativen Bettel um sozialdemokratische Stichwahlhilfe soll künftighin vorsichtiger betrieben werden. Der engere Vorstand der Deutsch-konservativen Partei hat, wie die „Konservative Korrespondenz“ amtlich mitteilt, in seiner Sitzung vom 8. November 1913 die folgende Entschliebung angenommen:

„Die gegnerische Presse hat den Umstand, daß einzelne Mitglieder der Deutsch-konservativen Partei — wenn auch auf eigene Faust und ohne jede vorgängige oder nachträgliche Billigung der örtlichen Instanzen oder der Parteileitung — in Verhandlungen mit Angehörigen der Sozialdemokratie zum Zwecke der Gewinnung von Wahlhilfe eingetreten sind, zu Angriffen auf die konservative Gesamtpartei benutzt. Der Vorstand der Deutsch-konservativen Partei stellt wiederholt fest, daß er solche Machenschaften von Mitgliedern auf das entschiedenste verurteilt und daß er sie für unvereinbar mit der Zugehörigkeit zur Deutsch-konservativen Partei erklärt.

Es muß daher, wenn in Zukunft wider Erwarten solche Verwirrungen vorkommen sollten, der Ausschluß der betreffenden Mitglieder aus der Deutsch-konservativen Partei gemäß § 13 unserer Satzungen unverzüglich eintreten.“

Die Resolution soll nur eine Sicherung gegen die Vorwürfe der Liberalen sein, in der Praxis wird sich nichts ändern, höchstens daß man als Vermittler künftig vielleicht Leute vorschickt, die man leichter von der konservativen Partei abschütteln kann. Aber die Wahlhilfe der Sozialdemokratie wird nach wie vor bei allen Parteien gleich heiß begehrt sein.

#### Konservative Wünsche.

Der Berliner konservative Verein hat unter Leitung seines Vorsitzenden, des früheren antisemitischen Agitators und Rechtsanwalts Ulrich eine Anzahl Wünsche formuliert, die an die preussischen Minister und an die konservative Partei gerichtet werden sollen. Da wird

vor allem verlangt, daß den Warenhäusern der Garaus gemacht werde durch „rückwärtsgekehrte Maßnahmen“. Mit der Warenhausumfassener soll noch über 4 Prozent hinausgegangen werden und dann soll die Steuer gestaffelt werden nach der Zahl der im Warenhaus vertretenen Branchen. Die Zillialgeschäfte sollen möglichst mit einer Zillialsteuer erdrückt werden. Weiter verlangen die Konservativen, daß jedes offene Ladengeschäft den vollen Namen des Inhabers in deutscher und großer Schrift tragen soll, um zu verhindern, daß sich „lübische Geschäftsleute“ unter einer „christlich-deutschen“ Firma verbergen.

Endlich verlangen die Berliner Konservativen vom Justizminister, daß er veranlassen möge, daß in den Prozessen, in denen die Öffentlichkeit ausgeschlossen wird, auch die Presse hinauszuweisen sei. Gerade die Presse vermittelte der breiteren Öffentlichkeit die Kenntnis derjenigen Vorgänge in der Verhandlung, die der Öffentlichkeit vorenthalten werden sollen.

Die konservative Presse drückt diese Anträge ab, zum Teil ohne ein Wort dazu zu sagen, freikonservative Blätter wenden dagegen beiseite ein, daß ihnen die Anträge zu weit zu gehen scheinen.

#### Zur Ausschließung Liebknechts aus der Rüstungskommission

Führt die „Vossische Zeitung“ aus, daß der Eindruck, den die Regierung damit erwecke, keineswegs günstig sei, insbesondere nicht, solange man die Gründe nicht kenne, die zu der Ausschließung geführt haben. Das Blatt fährt dann fort: „Solange diese Gründe nicht öffentlich angegeben werden, bleibt es bedauerlich, daß vielfach der Eindruck entsteht, als scheue man die Vernehmung und Mitwirkung des Mannes, der die ersten „Kornwälder“ dem Kriegsminister übermittelte und die ersten Enthüllungen im Reichstage gemacht hat. Sachlich wird mit der Ausschließung von den Verhandlungen nichts erreicht. Denn alles, was Herr Liebknecht etwa an Material besitzt und noch nicht verwertet hat, kann von anderen Mitgliedern der Kommission vorgebracht oder von Herrn Liebknecht selbst im Plenum des Reichstages nachgetragen werden. Wollends im Auslande wird man nicht verstehen, wie gerade derjenige Abgeordnete der Kommission fernbleiben soll, der den Anstoß zur Einsetzung der Kommission gegeben hat. Also liegt es im Interesse der Regierung selbst, die Erwägungen, die zu ihrer Ablehnung des Herrn Liebknecht führten, öffentlich und rückhaltlos darzulegen.“

Der einzige Grund, den die Regierung bisher angegeben hat, ist der, daß Liebknecht in der Rolle des Anführers der Firma Krupp tätig gewesen und deshalb nicht in der Kommission als Richter fungieren könne. Die Regierung hat aber noch mit keinem Worte darüber Aufklärung gegeben, weshalb sie dann den Abgeordneten Erzberger in die Kommission berufen hat, der lange Zeit hindurch dem Krupp-Monopol in ziemlich scharfer Weise zu Leibe gegangen ist, und der vor allen Dingen feststellt, daß die Firma Krupp ihre Panzerplatten an Amerika ganz erheblich billiger verkaufe als an das Deutsche Reich. Man gewinnt in der Tat den Eindruck, als ob man Liebknecht nur ferngehalten hätte, um der Firma Krupp dadurch eine Gefälligkeit zu erweisen.

#### Ist das Zuchtengesetz im Anmarsch?

Die „Tägliche Rundschau“ bringt diese Meldung:

Die Entschickung des Industrierats des Hanjabundes, die ein Arbeitswilligengesetz fordert, bildet, wie wir erfahren, den Gegenstand von Erwägungen im Reichsamte des Innern, gemeinsam mit ähnlichen Ersuchen anderer industrieller Körperschaften. Die Frage scheint unsere Regierungstellen lebhaft zu beschäftigen, denn wie wir weiter hören, sind auch die zuständigen preussischen Ressorts zu den Beratungen über ein Schutzgesetz für Arbeitswillige herangezogen worden.

Der Reichstag tritt demnächst zusammen, dann wird ja wohl Näheres über die Pläne der Regierung herauszubringen sein.

#### Der Zaberner Krieg gegen die „Wades“

hat eine sensationelle Wendung genommen. Wie aus Zabern berichtet wird, ist der Regimentskommandeur Oberst v. Reutter auf unbestimmte Zeit in Urlaub gegangen. Die Ursache dieses auffälligen Urlaubs des Regimentskommandeurs wird in einer Meinungsverschiedenheit zwischen dem Kreisdirektor Wahn und dem Herrn Regimentskommandeur gesucht. v. Reutter soll beabsichtigt haben, den Besatzungsstand über Zabern zu verhängen, wogegen sich der Kreisdirektor energig gewehrt hat. — Wie überflüssig schon die jetzigen scharfen militärischen Maßregeln waren — Bereitstellung von Maschinengewehren mit scharfer Munition — zeigt der Mittwochsabend. Es herrschte völlige Ruhe und erinnerte absolut nichts mehr an die Vorgänge der letzten Tage. Wenn die Massen wieder unruhig werden, dann hätte es höchstens auf die provokatorischen militärischen Maßnahmen hin geschahen können.

#### Protest gegen den Hanjabund.

Zur Zeit der Steuerkämpfe geboren und als Protest gegen die Vorherrschaft des Agrariertums gedacht, ist der Hanjabund in der letzten Zeit immer mehr nach rechts hinübergeschwenkt und ist jetzt glücklich im Fahrwasser der Scharfmacher angelangt. Auf seiner letzten Tagung schloß er sich dem Verlangen der Konservativen nach einem größeren Arbeitswilligen Schutz an. Der Hanjabund hat auch verzichtet, die kaufmännischen Angestellten an sich zu fetten mit dem Verprechen, auch deren Interessen zu vertreten. Der dem Hanjabund nahe stehende Verein der Deutschen Kaufleute, eine Organisation für Handlungsgehilfen und Gehilfinnen, hat nunmehr gegen den Beschluß des Hanjabundes Protest erhoben, in welchem ausgeführt wird:

Der Beschluß des Industrierats des Hanjabundes, durch Präsidium und Direktorium einen verstärkten Arbeitswilligen Schutz von Regierung und Reichstag zu verlangen, ist geeignet, nicht nur die Enttäuschung der Arbeiter, sondern auch weiter Kreise der Angehörigen vorzutreiben, da hierdurch der Hanjabund

den selben Weg einschlagen würde, den der Zentralverband deutscher Industrieller in Gemeinschaft mit den übrigen Verbänden des „Kartells der schaffenden Stände“ und anderer Scharfmacher zu gehen beabsichtigen. Das Verlangen nach einem verstärkten Arbeitswilligen Schutz ist umso weniger berechtigt, als erst durch Vorgänge aus letzter Zeit der Nachweis dafür geführt ist, daß die gegenwärtigen Gesetze den Arbeitswilligen in weitgehender Weise schützend zur Seite stehen.“

Der Hanjabund wollte offenbar mit seinem Beschluß einen weiteren Druck auf die Nationalliberalen ausüben, wiewohl heute schon als feststehende Tatsache angenommen werden darf, daß die nationalliberale Reichstagsfraktion nicht mehr gegen den konservativen Antrag stimmen wird.

#### Presseabteilung im Reichsamte des Innern.

Nach dem Muster des Kriegsministeriums, gedenkt auch der Staatssekretär des Innern für sein Amt eine Presseabteilung einzurichten. Solche Abteilungen bestehen bereits seit längerer Zeit im Reichsmarineamt und im Auswärtigen Amt.

#### Die Flucht in die Heimlichkeit.

Zu den Krupp-Verteidigern hat sich nun auch noch der ehemalige Oberbürgermeister von Posen, Geheimrat Wittig gestellt. Er schreibt der „Neuen Gesellschaftlichen Korrespondenz“:

„Der Krupp-Prozess dürfte nicht geführt werden — jedenfalls nicht so, wie er eingeleitet und geführt worden ist. Jeder Urteilsfähige sah alsbald, daß ein hochpolitischer Fall sich entwickeln wollte. Deshalb war es Pflicht der obersten politischen Behörde, des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten, sich der Sache sofort energig anzunehmen. So behandelt man, außerhalb Deutschlands, überall in der Welt derartige Dinge. Die ersten juristischen und technischen Autoritäten des Landes hätten in größter Schnelligkeit und Heimlichkeit den Stoff prüfen und alsdann dem Staatsministerium Bericht erstatten müssen. Die Prüfung hätte ohne weiteres ergeben, daß eine strafrechtliche Haftung der Krupp-Direktoren ausgeschlossen sei, daß höchstens entschuldbare Fahrlässigkeit vorliege. Selbst bei Brandt ist die Frage, ob er sich der Bestechung im Sinne des Strafgesetzbuches schuldig gemacht habe, immer noch, trotz des erstinstanzlichen Richterspruches, höchst zweifelhaft. In solchem Zweifelsfalle aber, wo es sich nur um juristische Auslegung handelt, dürfte gegen die Leiter von Krupp strafrechtlich überhaupt nicht eingeschritten werden. Die einfachste Rücksicht auf das Staatswohl mußte ein solches Experiment verbieten. Hätte doch auch gegen die Beamten und Zeugoffiziere des Kriegsministeriums ein solches disziplinarisches Einschreiten ohne Zweifel völlig genügt.“

Dieser Krupp-Verteidiger verwechselt die Interessen des Reiches, mit denen der Firma Krupp. Dem Reiche können aus dem Prozeß nicht die mindesten Schwierigkeiten entstehen. Es kennzeichnet aber die Geldjacks-Moral, die solche Dinge einfach vertuscht wissen will.

#### Fortschrittliche Scharfmacher.

Die Fortschrittler in Sonneberg (Sachsen-Meiningen) nahmen nach einem Referat des Landtagsabgeordneten Kommerzienrats Crämer eine Resolution an, in der betont wird, daß das Streikpostenwesen den Anlaß bildet zu Menschenaufläufen und zu Gewalttätigkeiten gegen die Arbeitswilligen. Der Terrorismus zeige sich bei solchen Gelegenheiten in der rohesten Weise und dem allein sei es zuzuschreiben, wenn das Verlangen nach scharferen Maßnahmen mehr und mehr hervortrete. Der Referent hatte besonders auf England hingewiesen, wo den Streikvergehen die Strafe auf dem Fuße folge und hat dann dieses System auch für Deutschland empfohlen.

#### Wahlerfolge bei den badischen Kreiswahltagen.

Die Wahlmännerwahlen zu den Kreisversammlungen brachten unseren Genossen in Baden große Erfolge. In Mannheim brachte die Sozialdemokratie von insgesamt 812 Wahlmännern 687 durch. Auf die nationalliberale Partei entfielen nur 125. Sämtliche 23 Mandate zur Kreisversammlung fallen der Sozialdemokratie zu. Auch im Landbezirk Mannheim wurden respektable Wahlerfolge erzielt. In Forstheim erhielt die Sozialdemokratie 227 Wahlmänner, die Nationalliberalen 49. Die drei zu wählenden Kreisabgeordneten fallen der Sozialdemokratie zu. In Freiburg siegte das Zentrum über die liberale Linke und in Karlsruhe beteiligte sich die Sozialdemokratie nicht an den Wahlen.

#### England.

**Berichtigte Klassenjustiz.** Eine Depesche aus Dublin meldet, daß der bekannte Streikführer Larkin, der wegen „aufrührerischer Reden“ zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde, freigelassen worden ist. Die englische Regierung hat also, allerdings nicht aus eigenem Antrieb, sondern gezwungen durch die drohende Haltung der englischen Arbeiter, das infame Urteil einer gemeinen Klassenjustiz „berichtigt“.

#### Das Wahlprogramm der Bürgerlichen.

Folgendes, auf lübische Verhältnisse ganz ausgezeichnet passendes Gedicht entnehmen wir dem „Armen Teufel“:

Für Fortschritte sind wir unentwegt,  
Wenn fest der Gemütschuh angelegt.  
Der Kommunist und Sozialist  
Von uns stets zu bekämpfen ist.  
Draus sorgen wir, daß bei der Wahl  
Der Geldack siege allemal.  
Der Geldack ist es, der uns eint;  
Sonst treib' es jeder, wie er meint;  
Ob Künstler oder „liberal“  
Ist völlig Wurst uns und egal.

Wir sind für manche Aenderung,  
Jedoch nicht für zu frühem Sprung;  
Wir sind die Kraft die vorwärts treibt,  
Doch so, daß es beim alten bleibt.

Das Hauptprinzip ist Sparsamkeit,  
Wolern nur unvereinigt gedacht.

Vereinigungs-, Versammlungsrecht  
Sind zwar auch heute schon nicht schlecht;  
Doch „Ausgestaltung“ tut sehr not,  
Weil uns der rote Umsturz droht.  
Wir fordern, daß der Bürgermann  
Sich jederzeit versammeln kann;  
Daß niedere Volk dagegen sei  
Abhängig von der Polizei.

Zum Teufel der Regiebetrieb!  
(Proste sind dem Bürger lieb.)  
Die Streit- und Sperreklause her!  
(Ein Streit ist un bequem uns sehr.)

„Besunder Fortschritt“ allweil,  
Natürlich aber ohne Eitel;  
Ein Schritt nach vorn und zwei zurück;  
Zu großer Eifer bringt kein Glück.  
Sehr nützlich ist die Heuchelei,  
Noch nützlicher die Postlei.

Was das Programm zusammenfaßt,  
Das halten wir, wenn es uns paßt;  
Und paßt's nicht, natürlich dann  
Nehmt sich daran kein „linker“ Mann.

#### Aus Lübeck und Nachbargebieten

Freitag, 14. November.

Die Bürgerchaftswahlen im lübischen Landgebiet haben der Sozialdemokratie einen glänzenden Erfolg gebracht. In der vierten Klasse, die am meisten entrechtet ist, wurde als erster Sozialdemokrat der Genosse Stelling-Lübeck mit 146 Stimmen gewählt. Die einzelnen Resultate stellen sich folgendermaßen:

Moisting: Stelling 131 Stimmen, Bertelsen 7, Tegtmeyer 1 Stimme.

Russe: Stelling 6, Bertelsen 2, Prösch 3 Stimmen.

Behlendorf: Stelling 1, Bertelsen 4 Stimmen.

Krummehorn: Stelling 8, Bertelsen 5, Maad 2 Stimmen.

Die Gegner haben es danach in der vierten Klasse nur noch auf 24 Stimmen gebracht. Die Mehrheit für Stelling beträgt somit 122 Stimmen. Das ist ein über Erwarten glänzender Erfolg, der die Gewähr dafür bietet, daß dieser ländliche Bezirk sicherer Besitz der Sozialdemokratie bleibt.

Vor sechs Jahren erhielten im gleichen Bezirke Tegtmeyer-Moisting 70, Genosse Radde 41 Stimmen. Das heutige Resultat ist ein Beweis dafür, daß die Ideen der Sozialdemokratie in immer weitere Kreise auch auf dem Lande dringen.

Aus der dritten Klasse liegen uns folgende Wahlergebnisse vor: In Borwerk-Kurau wurde Kunstgärtner Paulig mit 17 Stimmen gewählt. Der Bündler Lauenstein unterlag mit 16 Stimmen. Auf den bisherigen Mandatsinhaber Jaaks entfielen 14 Stimmen. Stelling 1 Stimme. In Behlendorf wurde Prösch-Harmsdorf mit 29 Stimmen wiedergewählt. 1 Stimme erhielt Koop. In Russe entfielen außerdem auf Prösch 15, auf Bertelsen 1. In Moisting erhielt Tegtmeyer 10, Maad-Borrad 7, Stelling 5. In Krummehorn erhielt Maad 26, Tegtmeyer 3, Bertelsen 1 Stimme. Somit ist Tegtmeyer unterlegen und Maad gewählt.

Mit den bevorstehenden Bürgerchaftswahlen beschäftigen sich gestern vier Volksversammlungen, die von sozialdemokratischer Seite einberufen worden waren. Den Einwohnern und Bürgern Lübecks war hier Gelegenheit gegeben, sich mit der Tätigkeit unseres Vierklassenparlamentes kritisch zu beschäftigen und darüber zu urteilen, wer als wirklicher Volksvertreter in die Bürgerchaft gewählt werden muß, wenn unsere kleine Republik zu einem wirklich modernen Staatswesen, das auch auf sozialpolitischen und anderen kulturellen Gebieten fortschrittlichen Geist atmet, gestaltet werden soll.

Vor dem Burgtor fand die Versammlung im „Neu-Lauerhof“ statt. Dieselbe hatte sich eines außerordentlich guten Besuchs zu erfreuen. In seinem Referat hielt Genosse Stelling scharfe Abrechnung mit der Bürgerchaftsmehrheit, die ihre Tätigkeit lediglich im Interesse der bestehenden Klassen entfaltet. An der Hand von Tatsachen wies Redner nach, was die Allgemeinheit von der Tätigkeit dieser Mehrheit zu erwarten hat. Hier könne nur die Wahl sozialdemokratischer Kandidaten helfen. In hartem, unablässigem Ringen müßten wir uns jeden Schritt Boden abtrotzen. Dieser Kampf aber würde um so erfolgreicher sein, je mehr die Reihen der sozialdemokratischen Partei und die Leserschaft des Parteiblattes verstärkt würden. In wirkungsvoller Weise ergänzten die Genossen Henze und Hoff die Ausführungen des Referenten. Nach einem kräftigen Schlußwort des Vorsitzenden, Genossen Jäger, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf das freie Wahlrecht geschlossen.

Die Versammlung im „Weißen Engel“ war an nähernd von 200 Personen besucht, die den Ausführungen des Genossen Bromme mit gespannter Aufmerksamkeit folgten. Redner ging mit der arbeiterfeindlichen reaktionären Bürgerchaftsmehrheit scharf ins Gericht, besprach in lebendiger Weise kurz unsere Programmforderungen, gab ein scharfes Bild von den steuerpolitischen Wegen Lübecks, die allmählich in einen Sumpf führen, forderte das allgemeine Wahlrecht und feuerte zur Agitation für die Wahl der sozialdemokratischen Kandidaten an. Er erntete für sein Referat lebhaften Beifall. In der Diskussion sprachen der Kandidat Genosse Frick Möller und Genosse Heinrich Schmidt. Hieraus schloß Genosse Wittfoot die Versammlung mit der nochmaligen Aufforderung, daß die Arbeiter am Wahltag ihre Pflicht tun müssen.

In der „Flora“ war die Versammlung von reichlich 250 Personen besucht. Genosse Löwig kritisierte in scharfer Weise die Tätigkeit unserer erstklassigen Bürgerchaftsmehrheit, die stets bereit ist, für die Wünsche und das Wohl der bestehenden Kreise unserer Stadt einzutreten, während man für die minderbemittelten, entrechteten Volksschichten wenig oder nichts übrig habe. Von den sogenannten Fortschrittlichen habe die werktätige Bevölkerung gleichfalls nichts gutes zu erwarten, denn noch nie seien von jener Seite Anträge gestellt, die den Interessen der Entrechteten dienen; im Gegenteil sei es gerade ein liberaler Herr gewesen, der den Wahl-

regierungsantrag der Sozialdemokratie betampte. Zur Charakterisierung der „Fortschrittler“ rezitierte Redner ein Gedicht, das wir an anderer Stelle abdrucken. Mit der Aufforderung, dafür zu sorgen, daß am Wahltag die Flut der roten Stimmzettel gewaltig steigt, schloß der Referent unter lebhaftem Beifall seine Ausführungen. Nachdem der Vorsitzende, Genosse Lohow, nochmals zu reger Wahlbeteiligung aufgefordert hatte, erfolgte der Schluß der Versammlung.

Die Versammlung im „Waisenhof“ war sehr zahlreich besucht; circa 500 Personen waren erschienen. Genosse Dr. Schlomer wies in seinem Referat eingehend nach, wie die erstklassigen Bürgerchaftsmitglieder befreit sind, die von ihnen durch ein schmächtliches Bürgerchaftswahlrecht geschaffene Machtverhältnisse zu ihren Gunsten auszunutzen; er führte dafür unter lebhafter Zustimmung der Versammlung eine ganze Anzahl von Tatsachen an. In der Diskussion nahm zunächst der Kandidat der zweiten Klasse für diesen Bezirk, Genosse Radde, das Wort, der sich besonders mit der Arbeitslosenfrage beschäftigte. Genosse Gustav Ehlers unterzog die letzten Vorgänge in der Bürgerchaft einer wuchtigen Kritik. Die Versammlung war einmütig der Ansicht, daß ein gerechtes Wahlrecht zur Bürgerchaft eine dringende Notwendigkeit ist, damit auch in der Lübecker Bürgerchaft eine wirklich volkstümliche Politik getrieben werden kann.

**Eine blutige Schlägerei**, die leider auch den Tod eines jungen Menschen zur Folge hatte, fand in der Nacht zum Freitag in der Fadenburger Allee beim „Schwarzen Adler“ statt. Im Konzertsaal Lübeck gegen 12 Uhr nachts auf dem sogenannten Kavaliervall mehrere Navigationschüler und drei rheinische Viehhändler in Wortwechsel geraten. Es war zuerst nur eine gegenseitige Anfeindung. Die Viehhändler gebrauchten den Navigationschülern gegenüber Redensarten, die sich auf ihre Handelsware bezogen. Die Navigationschüler sollten nach diesen Anschauungen Gesichter wie alte Röhre haben. Der kleine Streit wurde schon vom Wirt geschlichtet, es wurde wieder ruhig im Lokal. Den Navigationschülern war die Geschichte aber doch in die Krone gestiegen. Sie riefen den Viehhändlern zu, die Judenbengels sollen nur herauskommen, dann werden sie es ihnen schon zeigen. Draußen paßten sie nach Schluß des Balles den Viehhändlern auf, und als diese mit ihnen zusammentrafen, gabs erst ein gegenseitiges Anrempeln. Es entstand ein großes Knäuel, zugeschlagen wurde mit Stöcken, Schirmen, einem Bierglas und leider auch mit Messern. Bei dieser Hauerlei ist es bös zugegangen. Der 27jährige Navigationschüler Vorkamp, ein Sohn des Prokuristen Vorkamp bei der Gasanstalt II, erhielt einen Stich in die Halschlagader, der ungeheuren Blutverlust und den baldigen Tod des Verletzten zur Folge hatte. Dem Navigationschüler Meusel wurde ein Stück von der Nase abgebißen, der Handlungsgehilfe Gettenhoff erhielt einen Stich in den Arm. In Kopf und Hand wurde der Navigationschüler Schmiegel aus Swinemünde so schwer gestochen, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Auch die drei Viehhändler, Jaak mit Namen, und aus Duisburg kommend, wurden mehr oder minder schwer verletzt. Im ganzen trugen außer dem Toten sieben Personen erhebliche Verletzungen davon. Die Kriminalpolizei war alsbald auf dem Kampfplatz erschienen und holte auch die Doktoren Grönwohld und Feldmann herbei, die die erste Hilfe leisteten. Auch in der Apotheke wurden einige von Dr. Schlomer verbunden. Daß mit dem Bierglas auf der Straße zugeschlagen wurde, kommt daher, weil ein Beteiligter ein solches in der Wirtschaft in die Tasche gesteckt hatte, doch nur zum Zweck, eine kräftige Waffe bei sich zu haben. Blutspuren zeigten sich überall bis weit über die Fadenburger-Allee-Brücke, man konnte an ihnen den Weg verfolgen, den die Kämpfer eingeschlagen hatten. Obgleich die Messer bei der Schlägerei die Hauptrolle spielten, wurde trotz eifrigen Nachforschens keines auf dem Plage oder bei den Beteiligten vorgefunden. Sie würden ein sicheres Beweismaterial der Täter ergeben.

**b. Schöffengericht am 13. November.** Begreifliche Sehnsucht nach dem Auslande hatte ein Dienstmädchen W. aus Harnsdorf im Oldenburgischen, das über 6 Jahre bei dem Rentier K. hier in Stellung war und mit dem Zeugnis tren und ehrlich Abschied nahm, um mit einer Dame auf besondere Empfehlung der früheren Herrschaft nach Italien zu reisen. Das Mädchen hatte sich die Kunst der Dienstgeberin erworben und auch erhalten, trotzdem es in seiner Stellung den Beweis als Gegnerin des Geburtenrückganges erbrachte. Die Frau pflegte sogar das Mädchen selbst im eigenen Hause. Als später die Dienstgeberin krank wurde, ins Krankenhaus kam und starb, machte sich das Mädchen ins Ausland auf die Socken. Während die W. noch im Hause war, fiel es der Tochter des Hauses auf, daß die einst so reichhaltig ausgestatteten Wäschechränke ganz gewaltig zusammengeschrumpt waren. Sie machte wohl dem Mädchen Andeutungen, wohin nur alles gekommen sein möge, ließ es aber damit auf sich beruhen, da sie von literarischen Interessen in Anspruch genommen war und sich nicht um den Haushalt kümmerte. Ein eigenartiger Umstand führte auf die richtige Spur. Eines Gartendiebstahls wegen wurde ein beschuldeter Bureaudienner beschuldigt, und dieser wiederum glaubte in dieser Beschuldigung das Werk der Maid, die ihm gegenüber unschöne Worte über die Dienstgeberin gebraucht hatte. Flugs denunzierte der Mann das Mädchen. Der Kriminalschutzmann hielt bei der Schwester und den Eltern des Mädchens Umschau, wobei manch schönes Aussteuerstück entdeckt wurde: 10 Meter Tischstoffs, 3 Fach Gardinen, 1 Tischstuch, Teller, Tassen, Messer, Gabeln, Kleiderstoffs, Taschentücher, 4 Damastbettdüge, 3 Bettlaken, 2 Damaststühle, 6 Damastservietten, 12 kleine Tischstühle, 2 Küchenstühle, 9 Gläser, schwarzer Besatz. Dies alles will das Mädchen im Laufe der Jahre zu Weihnachten und zu andern Zeiten von der verstorbenen Frau als Geschenke bekommen haben. Hält man dagegen die Aussagen der Tochter, dann sind hinter die wertvollen Geschenke allerdings große Fragezeichen zu setzen. Danach war die Mutter nicht nur nicht freigebig, sondern sie pflegte an Geiz grenzenden Sparsinn. Niemals habe sie etwas hergegeben, „was sich nicht in den Rahmen eines Mädchens eignete“. Auch der Lohn sei dementsprechend niedrig gewesen. Unter der vorgefundenen Wäsche befand sich das feinste hannoversche Leinwandzeug, das der Tochter gehörte, sich in einem besonderen Schrank befand und niemals zum täglichen Gebrauch verwandt wurde. Die Monogramme waren weggeputzt. Gestohlen wurde auch 40 Mark bares Geld, 10 Pfd. Kaffee und Sago, einem Nebenmädchen kamen 2 Taschentücher und eine Untertasse weg. Wie sich herausstellte, paßte ein fremder Schlüssel zu den Schränken. Wie ferner beiläufig bemerkt wurde, soll noch über 1200 Mark Wäsche weggenommen sein, von deren Verbleib jeder Anfalls- und Beweispunkt fehlt. Die vorgefundenen Wäsche, die zum Teil eine Zeitlang bei dem frühverstorbenen Bräutigam aufbewahrt worden war, ist nach den Befragungen der Hauptzeugin nicht geschenkt, sondern gestohlen. Das Mädchen habe sich auch einmal zu einem andern ge-

äußert, in Italien werde man nicht verfolgt, wenn man ein Verbrechen begangen habe. Als ihr über den Fund geschrieben wurde, habe sie nur eine Postkarte geschickt mit den Beweiswörtern: Italien ist ein schönes Land! Die Diebstahlurkunde in der über 5 Stunden dauernden Verhandlung war sehr unständlich, von Seiten des Verteidigers wurden die bestehenden Auslagen stark in Zweifel gezogen und das Ganze auf einen Raschack zurückgeführt. Die Angeklagte, die in einem eventuellen weiteren Prozesse sehr bespaßend ausfallen könnte, sollte unschädlich gemacht werden. Wie sehr in einer solchen Verhandlung die Familien- und Privatverhältnisse breit getreten werden können, zeigte diese Sitzung. Während die Angeklagte das Verhältnis ihrer Dienstgeberin zu Vater und Tochter als traurig hinstellte, wurde auf der andern Seite das strikte Gegenteil behauptet: de mortuis nil nisi bene! Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate und 2 Wochen Gefängnis. Das Urteil wird nächsten Donnerstag verkündet.

**Ein bedauerlicher Unfall** ereignete sich gestern abend gegen 5 1/2 Uhr an der Trave unterhalb der Bestergrube. Dort stand nahe an der Kaimauer das mit einem Pferd bespannte Fuhrwerk der Firma Kühl u. Davidson. Das Pferd wurde etwas unruhig und ging zurück. Dadurch schob sich der Wagen über die Kaimauer und stürzte in die Trave, das Pferd mit sich reichend. Es war nicht möglich, das Tier vor dem Ertrinken zu bewahren. Heute morgen wurde der Wagen und der Kadaver des Pferdes aus dem Wasser gezogen.

**Keine 10 000 Mk. für das Altersheim der Handwerker.** Wir erhalten von Herrn Bürgermeister a. D. Langenheime folgende Zuschrift:

Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes erlaube ich um Aufnahme nachstehender Berichtigung der Mitteilungen auf S. 2, Spalte 3 Zeile 28 von oben bis 36 der Nr. 266 des Lübecker Volksboten vom 12. 11. 13.

1. Ich habe nicht auch das Opfer auf mich genommen, in der 2. Klasse im Jakobi-Quartier zu kandidieren, sondern habe mich gerne auch hierfür zur Verfügung gestellt.

2. Es entspricht nicht den Tatsachen, daß ich 10 000 Mk. für das Altersheim der Handwerker gezeichnet habe; wahr ist, daß niemand wegen einer Zeichnung für diesen Zweck an mich herangetreten ist, und daß ich nichts gezeichnet habe. Hiernach kann ich meine Kandidatur nicht dem genannten Umstande verdanken.

Lübeck, den 13. November 1913.

Langenheim, Dr., Bürgermeister a. D.

**Handelsregister.** Am 13. November 1913 ist eingetragen bei der Firma P. H. H. Brauer, vormals Paul Flemming, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lübeck: Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers H. H. G. Schütt in Lübeck ist beendet. C. W. Herrmann in Lübeck ist neu zum Geschäftsführer bestellt.

**Schiffsliste für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika** (10 Pfg. für je 20 Gr.). „George Washington“ ab Bremen 15. November, „Kronprinzessin Cecilie“ ab Bremen 18. November, „Kaiserin Auguste Victoria“ ab Hamburg 22. November, „Prinz Friedrich Wilhelm“ ab Bremen 29. November, „Kaiser Wilhelm II.“ ab Bremen 2. Dezember, „Bremen“ ab Bremen 6. Dezember, „Amerika“ ab Hamburg 11. Dezember, „George Washington“ ab Bremen 13. Dezember. Postschluß nach Ankunft der Frühzüge. Alle diese Schiffe sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsmöglichkeit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitvermerk wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

**pb. Unfug?** In der Nacht vom 10. zum 11. d. M. ist die mit einer Schraube besetzte eiserne Stange, welche die Vorhänge des Ladenfensters eines im engen Krambuden gelegenen Geschäftes verschließt, gewaltsam abgebrochen und entfernt worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Tat durch Unfug treibende Personen begangen worden ist.

**pb. Bodenkammerdiebstahl.** Im Laufe des Nachmittags des 7. d. M. sind aus einer Bodenkammer eines an der Karpfenstraße gelegenen Hauses ein weißes feines Herrenhemd, 2 bunte Sporthemden, 1 schwarze lederne Schreibmappe, 1 schwarze lederne Brieftasche, 1 goldene Schlüsselnadel in Form eines Sternes mit rotem Stein, 1 Paar Doublee-Manichettenknöpfe, 1 Nickeluhrkette und 1 silbernes Crayon gestohlen worden. — Am 4. oder 5. d. M. sind aus einem Bodenzimmer eines an der Fleischhauerstraße gelegenen Hauses gestohlen worden: 1 dunkelgrüne Lodenjoppe, 1 grüne Jagdhohe, 1 Paar schwarze Jagdstulpen mit Spangen und 1 gelbe wollene Hausjacke.

**pb. Verdächtig.** Festgenommen wurde ein hiesiger Stellungsloser Kellner, der dringend verdächtig ist, einem am Langen Lohberg logierenden Gärtner aus seinem Zimmer einen Zigarettenanzug gestohlen zu haben.

**„Cines“ Hansa-Theater, Lübeck.** Mit dem gestrigen Tage fand die letzte Kino-Vorführung statt. Behufs Vorbereitung eines neuen Genres bleibt das Theater für kurze Zeit geschlossen.

**Secres.** Eine Parteiversammlung findet am Sonnabend, dem 15. November, abends 8 Uhr, bei Wendt statt. Zahlreicher Besuch ist notwendig.

**Katekau.** Feuer. Am Dienstag abend 7 Uhr brannte in Techau die Scheune des Landmanns Bramme nieder. Eine Anzahl Federvieh, sowie drei Schweine kamen in den Flammen um. Am Mittwoch mittag brannte in Kohlsdorf das Wohnhaus von Berold nieder. Das Haus war von zwei Familien bewohnt. An Mobilien wurde wenig gerettet. Leider war die eine Familie nicht versichert.

**w. Mölln.** Stadtverordnetenwahl. Am Dienstag, 18. November, von vormittags 10 Uhr bis mittags 1 Uhr hat die Möllner Wählerschaft an Stelle der ausscheidenden Stadtverordneten Diesel und Busack eine Neuwahl vorzunehmen. Trotz der öffentlichen Stimmabgabe und trotz des Zensuswahlrechts wird sich die Sozialdemokratie auch an dieser Wahl beteiligen. Die Bürgerlichen sind sich ihres Sieges sicher und deshalb geht eine solche Stadtverordnetenwahl auch mit ausnahmsweiser Ruhe vor sich. Außer einer Mitteilung an die Wähler, daß der p. Verein die und die Herren als Kandidaten zur Wahl empfiehlt, wird Agitation öffentlich nicht betrieben. Die Wähler brauchen nicht zu wissen, warum man einen Stadtverordneten nicht wiederwählen soll; der p. Kommunalverein hat beschloffen und die Wähler haben sich zu fügen und fügen sich. — Der neue Bürgerverein hat seine Kandidaten in den Herren Diesel und Postsekretär Conrad nominiert. Wenn man nun weiß, daß Herr Conrad während des Reichstagswahlkampfes ein Agitator für die Wahl Hedders war und in einer konservativen Versammlung den Konservativen energisch wegen ihrer Freundschaft mit dem Zentrum entgegnet hat und jetzt erhebt, daß diese konservativen Kreise Herrn Conrad als Stadtverordneten-Kandidaten aufstellen, fühlt man sich an den Kopf und fragt: Wie ist so etwas möglich? Man soll nicht kommen und sagen: auf dem Rathause wird keine Politik getrieben, so schrieb bei ihren Vorzeiten einmal das damalige Heddersche Organ, die „Rundschau“, auf dem Möllner Rathause wird ganz bestimmte Politik getrieben — Beweis: die auch von uns gebrachten Beschlüsse bezüglich Nordmarken- und Ostmarkenvereine usw. — nur treten die Gegner dieser Politik nicht energisch genug gegen diese Politik auf. Ob dies an Unfähigkeit oder Abhängigkeit liegt, entzieht sich unserer Kenntnis. Auch die hier

in Mölln vielfach verbreitete Meinung, daß die Handwerker nur deshalb Stadtverordnetenmandate annehmen, um städtische Arbeiten ausführen zu können, macht die Nominierung des Herrn Conrad nicht verständlicher, denn dann dürfte man den Schlossermeister Diesel nicht wieder mitnominieren, der doch Handwerker und an städtischen Arbeiten stark beteiligt ist. Es bleibt eigentlich nur der Schluß übrig, daß man in dem Postsekretär Conrad glaubt eine Person gefunden zu haben, die die Interessen seiner Klasse, wie dies bisher auf dem Rathause üblich, vertreten wird. — Der alte Bürgerverein hat Kandidaten noch nicht nominiert. — Die Sozialdemokratie stellt die Genossen Vereinssekretär C. Wagner und Lagerhalter L. Buhut als Kandidaten auf. An den Wählern liegt es, durch die Wahl der sozialdemokratischen Kandidaten dafür zu sorgen, daß auf dem Rathause eine andere Politik wie bisher betrieben wird; nicht einseitige Interessenpolitik, sondern Politik im Interesse der Allgemeinheit, zu der auch die große Kreise der Arbeiterchaft gehören, das ist die Lösung der Sozialdemokratie. Deshalb Wähler, agitiert unablässig für die Wahl der sozialdemokratischen Kandidaten und sorgt für Massenbesuch der am Sonntagabend im Lübeckerhof stattfindenden öffentlichen Versammlung, die sich mit der Stadtverordnetenwahl befassen wird. Auf an die Arbeit, durch Kampf zum Sieg!

**w. Mölln.** In der gestrigen Schöffengerichtssitzung wurde eine Privatklage verhandelt, die weite Kreise der Einwohnerschaft seit längerer Zeit lebhaft beschäftigt. Im Laufe des Sommers klagte der damalige Kaufmann C. Böh gegen den Photographen Ahlreep und Frau wegen Beleidigung, weil A. und Frau klagt haben sollten, Böh hätte einem Dienstmädchen eine seidene Bluse gestohlen. Die damalige Verhandlung endete mit dem Freispruch der Frau Ahlreep, die auslagte, eine von ihr namhaft gemachte Person hätte ihr die Geschichte erzählt und sie hätte dies nur ihrem Manne weitererzählt. Ahlreep selbst wurde verurteilt, weil er die Geschichte weiter erzählt hatte. Böh mußte also damals schon die nicht unerheblichen Kosten der Klage gegen Frau A. bezahlen. Heute klagt nun Böh gegen die damals von Frau A. genannte Person, eine jetzt in Kiel wohnende Frau eines Beamten. Böh stützt seine Klage auf die damalige Aussage der Frau A. und hatte diese als Zeugin geladen. Frau A., die mit der heutigen Privatbeklagten nahe verwandt ist, verweigerte die Aussage, und da weitere Beweise für die Schuld der Privatbeklagten nicht erbracht werden konnten und das Gericht dem Einwurf des Verteidigers der Privatbeklagten, daß damit, daß Frau Ahlreep früher als B e l a g t e die jetzige Privatbeklagte beschuldigt hätte, die für Böh beledigende Äußerung getan zu haben, der Beweis für die Schuld der Privatbeklagten nicht erbracht sei, wurde auch diese Beklagte freigesprochen und die nicht unerheblichen Kosten, jede Partei hatte einen Vertreter, muß der Privatkläger Böh bezahlen. Trotz dieser erheblichen Kosten ist die Blusegeschichte noch nicht geklärt.

**Hamburg.** Sechs Arbeiter abgestürzt. Auf dem Gelände des Luna-Parks ereignete sich Donnerstag nachmittag gegen 5 Uhr ein schwerer Bauunfall. Eine Anzahl Arbeiter war dort mit dem Abmontieren der dem Unternehmer Bulsch gehörigen Zigarettenbahn beschäftigt. Drei Bögen in der Höhe von zwei bis drei Etagen standen noch. Durch vorzeitiges Entfernen eines Trägers gab plötzlich das ganze Bauwerk nach und sechs auf diesem beschäftigte Arbeiter stürzten in die Tiefe und wurden unter dem Gefälle begraben. Dank dem energischen Eingreifen aller auf dem Gelände beschäftigten Arbeiter und dem schnellen Eintreffen der sofort alarmierten Feuerwehrgelände, die Versüttelten sehr bald aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien. Drei von ihnen sind mit leichten Hautabschürfungen davongekommen und konnten ihre Arbeit fortsetzen. Der Arbeiter Paul Stahl hat Fuß- und innere Verletzungen, Gustav Schütz Kopf- und innere Verletzungen und Wilhelm Meier innere Verletzungen und eine Quetschung der Hüfte davongetragen. Alle drei Schwerverletzten wurden sofort in das städtische Krankenhaus gebracht. Der angerichtete Materialschaden ist sehr erheblich und trifft dem Unternehmer um so härter, als er die Bahn zur Domzeit auf dem Heiligengeistfeld benutzen wollte.

**Wilhelmsburg.** Opfer des Berufes. Auf dem Güterbahnhof ist der Rangierer Carsten Meyer tödlich verunglückt. Er erhielt von dem Puffer eines schwer beladene, rollenden Wagens einen Stoß, wodurch der Tod sofort eintrat. Dem Toten wurde darauf, da er auf die Schienen stürzte, das rechte Bein abgefahren. M. stand kurz vor seiner Verheiratung.

**Cuxhaven.** Die Bluttat des „Wandervogels“ C e f l e r, der, wie noch erinnerlich sein wird, in der Pfingstnacht im Werberwalde bei Cuxhaven den Oberprimaner Dräger aus Döse über den Haufen schob, war Mittwoch und Donnerstag Gegenstand einer gerichtlichen Verhandlung. Angeklagt ist neben dem Untersekundaner C e f l e r auch der Oberprimaner Brandt. Um die brutale Tat derzeit in etwas milderem Lichte erscheinen zu lassen, erford man das Märchen, daß die Gegenhänfig von Wilderern heimgejagt werde, doch war diese Geschichte oberflächlich, daß sie selbst von ihren Urhebern bald aufgegeben wurde. Der Sachverhalt war kurz folgender: Etwa 20 „bessere“ Jungens der Cuxhavener Wandervogelabteilung hatten einen Ausmarsch nach dem Werberwalde unternommen, wo mehrtägige Übungen geplant waren. Wie das angesichts der militaristischen Tendenzen der hiesigen Jugendpflege nicht anders zu erwarten ist, waren die Büschchen „militärisch ausgerüstet“. Als dann nachts C e f l e r auf „Posten“ stand, näherte sich ihm Dräger, der auf seinen Anruf nicht stehen geblieben sein soll. C e f l e r feuerte und Dräger brach, getroffen von einem scharfen Schuß, tot zusammen. Nach man erk an, daß die scharfe Patrone vielleicht aus Versehen unter die Munition geraten ist, so stellte sich bei der Verhandlung heraus, daß C e f l e r wußte, daß er scharf geladen hatte. Daß er trotzdem feuerte, macht die Tat nur um so ungeheuerlicher. Die scharfen Patronen hat der mitangeklagte Oberprimaner Brandt besorgt. Brandt wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Schütze C e f l e r wurde hingegen freigesprochen, weil ihm geglaubt sei, daß er geschossen habe in der Meinung, er werde angegriffen!

## Theater und Musik.

Im Neuen Stadttheater gelangte gestern abend Bizets „Carmen“ mit Frau Lily Schmidt in der Titelpartie zur Aufführung. Die ausgezeichnete Künstlerin gab die „Carmen“ als liebesdürstige, leichtlebige Dirne, die mit ihrem Liebhaber spielt, ohne tiefere Neigung zu empfinden. Geschmeidig und durch ihr Temperament faszinierend wirkend, zieht sie die Männer in ihren Bann. Frau Schmidts heißpulsierende, lebensvolle Darstellungskunst in Verbindung mit ihrem ausdrucksvollen, klangvollen Gesang, schufen eine ungemein reizvolle Gestalt, die zu lebhaften Beifallsstundebungen hinriß, an denen auch die übrigen Mitwirkenden verdienten Anteil hatten.

Verantwortlich für die Rubrik „Lübeck und Nachbargelände“ und die mit P. L. gezeichneten Artikel: Paul Löwig, für den gesamten Inhalt: Johannes Stelling, Verleger: L. H. Schmarck, Druck: J. H. Meyer & Co. Sämtlich in Lübeck.

# Rudolph Karstadt's Serien-Tage

bieten ganz enorme Vorteile, die Aufsehen und Staunen erregen. Durch den seit einiger Zeit an den Fabrikplätzen bestehenden mangelhaften Warenabsatz sahen sich selbst größte Fabrikanten gezwungen, bedeutende Warenmassen unter regulärem Fabrikpreis abzustoßen. Diese Gelegenheit habe ich voll und ganz ausgenutzt, und kommen an diesen großzügig vorbereiteten Serien-Tagen hauptsächlich Waren zum Verkauf, die

8582

## durchweg einen weit höheren Wert haben!

### 95 Pf.

### 95 Pf.

### 95 Pf.

- |  |   |  |
|--|---|--|
| 2 Damen-Hemden reine Wolle . . . . . 95 <sup>h</sup>                         | 1 Damen-Anstandsrock mit Languette 95 <sup>h</sup>  | 1 Fl. antiseptisches Mundwasser 95 <sup>h</sup>  |
| 1 Damen-Blusenschoner . . . . . 95 <sup>h</sup>                              | 1 Dam.-Haus- od. Blusenschürze 95 <sup>h</sup>  | 1 Kinderwagensteppdecke . . . . . 95 <sup>h</sup>  |
| 1 Herren-Normalhemd, Beinkleid oder Jacke sol. Qual. 95 <sup>h</sup>         | 2 Tüll-Jabots oder Bäffchen . . . . . 95 <sup>h</sup>   | 1 weiße Bügeldecke mit roten Streifen . 95 <sup>h</sup>  |
| 1 Damen-Untertaille oder Jacke 95 <sup>h</sup>                               | 1 Kinder-Garnitur in Spachtel oder<br>Stickerei, schick garniert . . . . . 95 <sup>h</sup>  | 1 bw. Schlafdecke mode oder grau gem.<br>mit Streifen . . . . . 95 <sup>h</sup>                                    |
| 1 Kinder-Normal-Leibchenhose<br>60, 70, 80, 90 cm . . . . . 95 <sup>h</sup>  | 3 Stück Damen-Wäschekragen<br>glatt und bestickt . . . . . zusammen 95 <sup>h</sup>   | 3 Fußmatten grau mit rotem Rand . . . . . 95 <sup>h</sup>  |
| 3 Buchst.-Taschentüch. mit bt. Kante 95 <sup>h</sup>                         | 1 schwarzer Samtgürtel m. franz. Schnalle 95 <sup>h</sup>   | 3 Chinamatten bunt gem., 45x70 cm . . . 95 <sup>h</sup>  |
| 1 Madeira-Taschentuch . . . . . 95 <sup>h</sup>                              | 1 Damen-Lackledergürtel alle Farb. 95 <sup>h</sup>  | 1 Bettvorleger imitierte Perser-Muster . . 95 <sup>h</sup>   |
| 3 Damen-Batisttücher mit Lochlang. 95 <sup>h</sup>                           | 2 Kinder-Lackledergürtel alle Farb. 95 <sup>h</sup>   | 1 Linoleumvorleger in verschied. Dessins,<br>ca. 70/90 cm . . . . . 95 <sup>h</sup>                                |
| 4 Schweiz. Strick.-Taschentücher 95 <sup>h</sup>                             | 1 m Stickerei-Volant mit Fältchen m 95 <sup>h</sup>   | 3 Wachstuch-Wandschoner<br>mit schönen Blumenmustern, ca. 70/90 cm 95 <sup>h</sup>                                 |
| 4 Herren-Batisttücher mit bunt. Kante 95 <sup>h</sup>                        | Kleine Silberbestecke 800 Silber ge-<br>stempelt, wie Brötgabel, Käse- und Butter-<br>messer, Tortenschaufel etc. . . . . Stück 95 <sup>h</sup> | 1 Wachstuch-Tischdecke solide Qualität,<br>reiz. blauweiße Muster, ca. 85 115 cm . . 95 <sup>h</sup>               |
| 12 Kind.-Taschentücher mit bt. Kante 95 <sup>h</sup>                         | 1 große Rocknadel 800 Silber gestemp.<br>mit Emaille-Einlage . . . . . 95 <sup>h</sup>  | 2 m Elsässer Blusenflanell<br>Wollersatz, waschecht . . . . . 95 <sup>h</sup>                                      |
| 12 Linontücher weiß . . . . . 95 <sup>h</sup>                                | 1 moderne Behangbrosehe Stück<br>Altgold und Altsilber, mit Steinen besetzt . 95 <sup>h</sup>   | 1 Kinder-Regenschirm<br>Körperbezug, dauerhaftes Gestell . . . . . 95 <sup>h</sup>                                 |
| 1 Tändelschürze kul. Satin, weiß m. Träg. 95 <sup>h</sup>                    | 1 Armreifen 800 Silber gest., mit farb. Stein 95 <sup>h</sup>   | Schottische Kleiderstoffe blau-grün . . . 95 <sup>h</sup>  |
| 2 Tändelschürzen weiß m. Stick.-Volant 95 <sup>h</sup>                       | 1 echt silb. Ring mit Halbedelstein . 95 <sup>h</sup>   | Woll-Musselin 120 cm breit, aparte Bordüren-<br>muster . . . . . regulärer Wert 8.25 <sup>M.</sup> 95 <sup>h</sup> |
| 1 Kinderschürze 45-80 cm . . . . . 95 <sup>h</sup>                           | 1 Gürtelschnalle in jed. Genre, z. Aussuch. 95 <sup>h</sup>   | Prima reinseiden Messaline gestreift,<br>sehr solide Qualität für Kleider und Blusen 95 <sup>h</sup>               |
| 1 Damen-Korsett mit Spiraleinlage . . . 95 <sup>h</sup>                      | 1 Knaben-Sweater verschiedene Farb.,<br>für das Alter von 3 bis 12 Jahren . . . . . 95 <sup>h</sup>   | Velour-Blusen-Samte in verschiedenen<br>Farben und Dessins . . . . . regulär 2.75 <sup>M.</sup> 95 <sup>h</sup>    |
| 2 Paar Manschetten Leinen, 4fach . 95 <sup>h</sup>                           | 1 Knaben-Hose blau Cheviot mit Stofflatz,<br>Größe 0-7 . . . . . 95 <sup>h</sup>  | Seidene Krawattenstoffe modernste Aus-<br>musterung u. größte Auswahl, jeder Binder 95 <sup>h</sup>                |
| 2 Herrenkragen mod. Stehumlegeform 95 <sup>h</sup>                           | 1 blaue Schlosserjacke oder Hose 95 <sup>h</sup>  | Gestr. Blusenstoffe mit Seideneffektstreifen 95 <sup>h</sup>   |
| 2 Stück weiche Pikee-Serviteurs 95 <sup>h</sup>                              | 1 Barchenthemd weiß blau gestreift . . 95 <sup>h</sup>  | 1 Paar Herren-Filzpantoffel mit Filzs. 95 <sup>h</sup>   |
| 1 farb. Garnitur (1 Servit., 1 Paar Mansch.) 95 <sup>h</sup>                 | 1 Arbeiter-Bluse . . . . . 95 <sup>h</sup>  | 1 Paar Damen-Filzpantoffel mit Filzs. 95 <sup>h</sup>  |
| 1 Kragenschoner weiß und farbig . . . 95 <sup>h</sup>                        | 1 Nagelpflege in Karton, steilig . . . . . 95 <sup>h</sup>  | 1 Paar Damen-Kamelhaarschuhe<br>imitiert, mit Filz- und Spaltsohle . . . . . 95 <sup>h</sup>                       |
| 1 offener Binder in modernen Dessins . 95 <sup>h</sup>                       | 12 Stück Blumenseife . . . . . 95 <sup>h</sup>  | 1 Paar Damen-Ledertuchpantoffel<br>mit Ledersohle, rot oder schwarz . . . . . 95 <sup>h</sup>                      |
| 2 Regates für Steh- und Stehumlegkragen . 95 <sup>h</sup>                    | 6 Stück Blumenseife . . . . . 95 <sup>h</sup>   | 1 Paar Herren-Ledertuchpantoffel<br>Linoleumsohle . . . . . 95 <sup>h</sup>  |
| 1 Paar Hosenträger in Gurt und Band 95 <sup>h</sup>                          | 1 Stück Seife und 2 Fl. Parfüm<br>sortierte Gerüche . . . . . 95 <sup>h</sup>   | 10 Paar Kaffeetassen Porzellan weiß . 95 <sup>h</sup>  |
| 2 P. Damenstrümpfe deutschl. gestr. 95 <sup>h</sup>                          | 1 Frisierkamm zum Aussuchen . . . . . 95 <sup>h</sup>   | 1 Suppenterrine mit Deckel für 12 Personen 95 <sup>h</sup>   |
| 3 Paar Herrensocken Wolle plattiert 95 <sup>h</sup>                          | 1 weißer Handspiegel . . . . . 95 <sup>h</sup>  | 12 Speiseteller glatt, tief oder flach . . . 95 <sup>h</sup>   |
| 2 Paar Kinderstrümpfe Wolle plattiert 95 <sup>h</sup>                        | 1 Schwammkorb mit Haardüte 95 <sup>h</sup>  | 12 Butterbrotteller mit Dekoration . . . 95 <sup>h</sup>   |
| 1 Paar Herren-Kaschmir- oder Fier-Socken . . . 95 <sup>h</sup>               | 1 Zerstäuber . . . . . 95 <sup>h</sup>  | 10 Käseteller 17 cm, echt Porzellan, dick . 95 <sup>h</sup>  |
| 2 Paar Dam.-Trikothandschuhe<br>koloriert und gelb . . . . . 95 <sup>h</sup> | 1 Flasche Franzbranntwein . . . . . 95 <sup>h</sup>   | 1 Satz Beischüsseln neue Form<br>1 Satz = 6 Stück . . . . . 95 <sup>h</sup>  |
| 2 Paar weiße Damen- oder Herren-Strickhandschuhe 95 <sup>h</sup>             | 1 Flasche Bay-Rum . . . . . 95 <sup>h</sup>   |  |
| 1 P. Herr.-Trikothandschuhe kul. 95 <sup>h</sup>                             | 1 Flasche Birkenwasser . . . . . 95 <sup>h</sup>  |  |
| 2 P. Kind.-Strickhandschuhe kul. 95 <sup>h</sup>                             | 1 Flasche Eau de Cologne . . . . . 95 <sup>h</sup>  |  |
| 2 Paar Ballhandschuhe weiß, porös 95 <sup>h</sup>                            | 1 fertig gefülltes Sofakissen<br>aus la. Satin . . . . . 95 <sup>h</sup>  |  |
| 1 Paar Damen- oder Herren-Glaze-Handschuhe . 95 <sup>h</sup>                 |   |  |
| 1 Damenhemd Achselschluß mit Languette 95 <sup>h</sup>                       |   |  |
| 1 Damen-Beinkleid mit Stickerei . . . 95 <sup>h</sup>                        |   |  |
| 1 Dam.-Nachtjacke Croise mit Languette 95 <sup>h</sup>                       |   |  |

An Wiederverkäufer werden diese Artikel nicht abgegeben.

## Gesindelschutz.

Mit beifälligen Schmünzeln verzeichnet die gelbe Werkvereinspresse die sich jetzt wieder einmal häufenden Unternehmerrufe nach Schutz der Arbeitswilligen. Noch mehr freuen sich aber die Karmarek's, die Hing's und Konforten, deren Programm „der Retter von Moabit“ seinerzeit einem Pressevertreter gegenüber also erläuterte: „... wir machen det zum Amese-mang. De Kerls (die Streikbrecher) kriegen nich mehr bezahlt, als wie een jemöhnlicher Arbeiter bezahlt kriegen würde, aber die Gefahr, det reizt se und die Uffregung und det Wähen dirjen und det se unjestrakt loshausen dirjen, det de Fegen fliesen, det reizt se.“

Wenn es etwas nützen würde, den Schreibern nach sogenannten Arbeitswilligenschutz ins Gewissen zu reden, dann könnte man vielleicht auf das kürzlich endgültig vom Reichsgericht bestätigte Erfurter Urteil hinweisen. Dort wurde der Gewerkschaftsbeamte Karl Anöner wegen Beleidigung eines Arbeitswilligen durch das Wort „Streikbrecher“ zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Das ist doch wirklich schon eine mehr als gründliche Benutzung der bestehenden Gesetze. Das Gewissen derjenigen, die jetzt so eifrig Gesindelschutz fordern, ist aber zu robust, es läßt sich durch die viel schlimmeren Tatsachen, das durch Arbeitswillige fortgesetzt ruhige anständige Arbeiter gemordet werden, ebenso wenig aus der Ruhe bringen. Man denke doch daran, daß in diesem Jahre und im Vorjahre kaum ein Monat vergangen ist, ohne daß durch Arbeitswillige oder durch Polizisten bei Streiks Arbeiter erschlagen worden wären!

Lassen wir die Tatsachen sprechen:

Im März 1912 fielen als Opfer der scharfmacherischen Grubenbesitzerpolitik während dreier Streiktage im Ruhrrevier vier Personen von Revolverkugeln getroffen. Zwei der Getöteten waren — Arbeitswillige!

Am 30. Mai 1912 wurde im Dorfe Lübeck bei Koburg der arbeitswillige Maurerpolier Hoffmann von seinem mit ihm gemeinsam streikbrechenden „Kollegen“ bei einer Suffeiterei erschlagen.

Am 6. Juni 1912 geriet die Karmarekhande, die den Streik bei der Görlicher Waggonfabrik „brach“, sich gegenseitig in die Haare; das Resultat war, daß drei durch Revolvergeschüsse schwer verletzte Arbeitswillige auf dem Kampfplatze blieben.

Im Juli 1912 erschloß in Aachen der bestreikte Hieserbesitzer Wönderhaken aufs Geratewohl einen unbeteiligten jungen Arbeiter.

Am 18. September 1912 hat in Burg bei Magdeburg der Arbeitswillige Joseph Ruppert den organisierten Arbeiter Karl Fritsche durch einen aus ziemlicher Entfernung abgegebenen Schuß getötet.

Am 4. Juni 1913 erstach der Arbeitswillige Brandenburg in Frauendorf bei Stettin den Arbeiter Kühn. Brandenburg wurde von den Geschworenen freigesprochen.

Am 4. Juli 1913 wurden in Mülhausen im Elsaß bei einer Attacke auf Unbeteiligte und Streikende zwei Arbeiter zu Tode geschlagen.

Wir erheben keinen Anspruch darauf, daß unsere Zusammenstellung vollständig sei. Es genügen ja aber auch schon die aufgeführten Arbeitermorde zur Genüge bei dem Beweise, daß es das Notwendigste ist, für ausreichendem Schutz vor arbeitswilligen Gesindeln zu sorgen. Unsere Zusammenstellung zeigt sogar, daß selbst die Arbeitswilligen nicht sicher vor streikbrechenden Revolvern und Säbeln und staatszerstörerischen Dolchmessern sind. Wer angesichts solcher Tatsachen noch von notwendigem Arbeitswilligenschutz redet, der will bewußt zum Klassenhaß aufreizen, um dabei gute Geschäfte zu machen.

Der Präsident des Hansabundes, Geheimrat Dr. Niefer hat vorgeschlagen, mit den bestehenden Gesetzen auszukommen aber durch die Landespolizeibehörden eine ausführliche Streikinstruktion zu erlassen. Diese Instruktion soll übersichtlich und gemeinverständlich alle bei Streikereignissen (!) in Betracht kommenden Verordnungen und Gesetzen, sowie die gerichtliche Praxis klarstellen. Das wird sich sicher sehr gut als aufreizendes Material benutzen lassen, wenn die Ungleichheit der Staatsbürger dokumentiert werden soll! Wir möchten unsererseits den Vorschlag machen, auch den „vorschriftsmäßigen“ Umgangston für Schutzleute und Gendarmen gegenüber Streikenden und sonstigem mißliebigen Publikum mit zu erläutern. Vielleicht an der Hand der eiblichen Aussagen, wie sie im bekannten Moabiter Prozeß als Berliner Schutzmannston festgestellt worden sind. Damals fand man das folgende „Verkehrslexikon“, das nicht nur von Schutzleuten, sondern auch von Wachtmeistern und Polizeileutnants benutzt worden ist:

1. Dummer Laujeunge, Du Strolch, mach, daß Du weiterkommst!
2. Was, Du willst Dich als Zeugin melden? Mit dem Säbel kannst Du was kriegen!
3. Haut doch die olle Sau!
4. Schweineband, Saubande, Räuberbande!
5. Hauen Sie den Kerls in die Fresse, daß sie stürzen!
6. Haut den Hund!
7. Raus, ihr Hunde!
8. Verfluchter Hund, mach, daß Du wegstommst!
9. Hure, mach, daß Du rüberkommst, sonst kriegst Du was mit dem Säbel.
10. Siehst Du, Du alte Sau!
11. Verfluchtes Nas! Du Schwein gehst noch nicht weg!
12. Du dicke Sau, wenn Du nicht schneller läufst, werde ich Dir Pfeffer und Salz in den ... einstreuen!

13. Willst Du laufen, Du Lump, Du Strolch? Hast Du noch keine Wäsche gekriegt?
  14. Die Stampe müssen wir noch räumen!
  15. Du Nas! Willst Du vor! Willst Du vor!
  16. Ihr verfluchten Hunde, wollt Ihr raus!?
  17. Seid Ihr Hunde noch nicht drin?
  18. Will er wohl loofen, er olter Popelstriege?
  19. Schwarze Sau, mach das Fenster zu!
  20. Solchem Naas müßte man ins Gesicht spucken!
- Man sieht aus den Tatsachen, daß eine Regelung des „Arbeitswilligenschutzes“ dringend notwendig ist. Nur ist die Aenderung im Sinne der Kultur, des Volksschutzes und des Arbeiterrechtes durchzuführen!

## Soziales.

**Krankentassenwahlen.** In Duisburg haben seit zwei Jahren die Nationalliberalen und Zenträler für die Stadtverordnetenwahlen einen Pakt geschlossen, der nun auch bei den Krankentassenwahlen in Funktion trat. Auch die hien- und herpendelnden „Hirische“ hat man in den großen „Christlich-nationalen“ Bund aufgenommen. Die Duisburger Ortskrankentasse befindet sich seit 8 Jahren in den Händen der freien Gewerkschaften. Von der Aufsichtsbehörde wurde die Kasserverwaltung mehrfach als mustergültig bezeichnet. Am Sonnabend und Sonntag fanden nun die Neuwahlen auf Grund der neuen Bestimmungen statt. Ein Schlepperdienst, wogegen die Reichstagswahl weit zurückstand, war eingerichtet, wie ihn nur die Kapitanokratie mit ihren feinen Verbindungen bis in die untersten Kreise einzurichten imstande ist. Eine Anzahl Automobile und Droschken saufte fortwährend hin und her, und so gelang es denn, wohl etwa 1500 Dienstmädchen und Verkäuferinnen herbeizuschleppen, von denen ohne diesen Apparat keine 100 an der Wahlurne erschienen wären. Der Wahlausfall war unter diesen Umständen kein günstiger für die freien Gewerkschaften; sie erhielten 2647 Stimmen, der schwarz-blau-gelbe Ordnungsbund 3347 Stimmen. Letztere erhalten 28, die freien Gewerkschaften 22 Vertreter.

**Die Frau hat in der Gemeinde zu schweigen.** Mit diesem Grundsatze hat die katholische Kirche durch Jahrhunderte hindurch die politische Rechtslosigkeit der Frau begründet und das Zentrum, als die politische Vertretung des Klerikalismus, hat diesen Grundsatze bis heute aufrecht erhalten. Aber das Zentrum kann auch anders. Die Gründung der „Volksfürsorge“ hat diesen alten Grundsatze ins Wasser gebracht. Die geistlichen Stützen des Zentrums versprechen sich bei den Arbeitern für ihre gehässige Bekämpfung der „Volksfürsorge“ offenbar keinen Erfolg; sie versuchen daher bei den Frauen, um auf dem Umweg über diese dem verhassten Versicherungs-institut Schaden zuzufügen. In der Pfarrei Heckenort bei Gelsenkirchen wurden die Frauen zu einer öffentlichen Frauensammlung zusammenberufen, von dem Kaplan Surholz begrüßt und von dem Pfarrer Köther scharf gemacht, dafür zu sorgen, daß ihre Männer sich dem katholischen Volksverein anschließen. Zwischen diesen beiden geistlichen Agitatoren besprach ein sogenannter Arbeitersekretär „Die Aufgaben der katholischen Frau in der Gegenwart“. Dieser Frauenberater jagte nach dem Bericht der „Gelsenkirchener Zeitung“: „Ein neuer Feind, der das christliche Familienleben bedroht, sei in neuester Zeit in der sozialdemokratischen „Volksfürsorge“ entstanden. Mit ihr würden meistens die Frauen zu tun haben, da die Männer auf der Arbeitsstätte zu tun haben dürften, wenn die Agitatoren kommen. Durch ein materiell gutes Anerbieten verschaffen sich diese Zugang zu den Familien. Die Anbahnung des Versicherungsverhältnisses sei die erste Forderung an die Sozialdemokratie. Nachdem der Redner den Frauen noch auseinandergesetzt hatte, daß die „Volksfürsorge“ durch die „ungeheure Ansammlung von Geldmitteln“ sich zu einem „Geldheiligentum“ für den Mittelstand der Hausbesitzer entwickeln werde, kam er auf's Geheiß und empfahl die katholische Lesefest! — Die christliche Angst vor den Erfolgen der „Volksfürsorge“, die auch den katholischen Arbeiterfamilien durch „ein materiell gutes Anerbieten“ die Wohlthat der Volksversicherung in uneigennützigster Weise zur Verfügung stellt, wirkt erheitend. Die „Volksfürsorge“, ein Feind, der das christliche Familienleben bedroht!“, das glauben bald die katholischen Frauen nicht mehr, denn auch sie werden sich überzeugen, daß die „Volksfürsorge“ nur den einen Zweck hat — allem Volk die Fürsorge für die schwersten Zeiten der Familien — auch der christlichen — zu ermöglichen!

**Bayerisches Kinderelend.** Nach einer soeben veröffentlichten Bekanntmachung des königlichen Bezirksamts zählt der bayerische Kreis Oberfranken nicht weniger als 900 schicksalreiche Kinder, die jeder geeigneten erzieherischen und unterrichtlichen Einwirkung entbehren! Diese ungeheuerliche Tatsache ist eine Folge des fürchterlichen Elends, in welchem der größte Teil der oberfränkischen Bevölkerung lebt. Der Hauptnahrungszweig ist dort die Rohwareindustrie; die Löhne sind die denkbar schlechtesten und dementsprechend ist das Wohnungselend groß und die Ernährungsweise vielfach geradezu jämmerlich. Die heutige Gesellschaft weiß sich nicht anders zu helfen, als daß das königliche Bezirksamts zu freiwilligen Beiträgen auffordert, um die Bestrebungen des Hilfsvereins für Schwachmündige in Oberfranken zu unterstützen. — Bayern, der zweitgrößte deutsche Bundesstaat, ist mit verantwortlich für die Aushungerungspolitik, deren Folgen wir hier in geradezu grauenerregender Form vor Augen sehen. Die klerikale Regierung aber steht grundtätig zu der heutigen Wirtschaftspolitik und sie hat überdies auch gar keine Zeit, sich um die soziale Lage des Volkes zu kümmern, die Königs-macherei ist viel wichtiger. Die Bezirksbeamten können ja für die Vermissten betteln gehen.

## Aus dem Gerichtssaal.

**Dem Wahnjahn verfallen.** Ein vierstündiger Mann, dem die Hände seit auf dem Rücken gefesselt waren, sollte sich vor der ersten Strafkammer des Landgerichts III Berlin verantworten, weil er im Grabgewölbe der alten Kirche zu Blumberg bei Potsdam die Särge geöffnet und die Leichen beraubt hatte. Nach der Tat bemächtigte sich seiner eine große Aufregung und dies fiel auf. Als er die Sachen verkaufen wollte, wurde er verhaftet und gestand das Verbrechen ein. Dann kam eine lange Untersuchungshaft. Seine Schreckhaftigkeit nahm zu, die Toten, die er beraubt, standen aufgereiht neben seinem Bett und klagten ihn an; bald brach bei ihm Verfolgungswahn ein aus. Bevor man den Gefangenen vor den Richter führte, stellte sich bei ihm ein Tobjuchtsanfall ein, er schrie und kämpfte gegen die

ständige Gerichtsarzt den Angeklagten für verhandlungsunfähig erklärte, wurde der Fall verurteilt.

**Der Anfang.** Der Fachtlehrer Hoff, der sich seit Monaten unter dem Verdacht des vielfachen Mordmordes in Untersuchungshaft befindet, wurde von der Frankfurter Strafkammer wegen Verbrechens gegen das lebende Leben zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt. Fortsetzung folgt.

**Der Erfurter Reservisten-Prozeß vor dem Reichs-Militärgericht.** Gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts in Erfurt gegen die Reservisten und Landwehrleute, die bei einer Kontroll-Versammlung Ausschreitungen begangen haben sollen hat der Gerichtsherr Revision an das Reichs-Militärgericht eingelegt. Der Termin der Hauptverhandlung ist auf Dienstag, den 25. November vor diesem Gericht festgesetzt worden.

## Aus Nah und Fern.

**Eine Bestie in Menschengestalt.** Der Berliner Mörder Bogdan wurde einem fünfständigen Verhör unterworfen, dabei stellte sich heraus, daß er ein unglaublich roher Patron ist. Den Pferden seines Dienstherrn stach er aus Rache beide Augen aus. Die älteste Tochter der gemordeten Frau Brusseit, die mit dem Anhold konfrontiert werden sollte, brach als sie seiner anständig wurde, in Schreikämpfe aus.

**Zeitgerannt.** Abwechslend in der Maste einer Hausiererin und in der einer vornehmen Dame führte eine erst 19jährige Schwindlerin seit vielen Monaten in den westlichen Vororten und im Zentrum Berlins dreißt angelegte Diebstähle aus, bei denen sie insgesamt für etwa 50 000 Mark Juwelen erbeutete. Jetzt ist sie endlich auf frischer Tat ergriffen und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt worden.

**Bernard Shaws Schauspiel „Frau Warrens Gewerbe“ unter der Zensur.** Die Polizeizeitschriften in Pittau in Sachsen haben zu einer Aufführung von Bernard Shaws Schauspiel „Frau Warrens Gewerbe“ im Pittauer Stadttheater durch den dortigen Arbeiterbildungsausschuß verfügt, daß Personen unter 16 Jahren der Aufführung nicht beizuwohnen dürfen. Die Maßnahme ist umso auffälliger, als die Aufführung des Schauspiels in demselben Theater und unter Aufsicht derselben Polizei vor kurzem erst ungeschindert vor sich gehen konnte.

**Bauunglück in einer Kirche.** Aus Oberrath bei Gernsbach im Wurgtal (Baden) wird gemeldet: Mittwoch nachmittag waren fünf Maurer und der Bauführer Fischer beschäftigt, das Gewölbe des Mittelchiffes der Kirche fertigzustellen, als plötzlich das Gewölbe einstürzte. Ein Maurer wurde getötet, die übrigen vier schwer verletzt. Der Bauführer ist leicht verletzt.

**Wieder ein Landarbeiter erschossen.** In Lasdehne (Westfalen) schimpfte der Gutsbesitzer Willamobius auf drei seiner Arbeiter wegen angeblichen Varmens. Dabei will er von dem Arbeiter Schwübrigkeit täuschl angegriffen worden sein. „Auszuschließen“ ergriff der Gutsbesitzer sein Jagdgewehr und erschloß den Arbeiter! Natürlich nimmt der schiefhüftige Agrarier „Notwehr“ für sich in Anspruch.

**Sturmverheerungen auf den kanadischen Seen.** Die letzten großen Stürme im kanadischen Seengebiet haben furchtbare Opfer geordert. Dreißig Frachtdampfer sind untergegangen und 279 Mann der Besatzungen werden vermisst. Unter den verlorenen Schiffen befindet sich auch der große Frachtdampfer „James Carruther“, der mit 32 Mann an Bord kenterte und unterging. Beim Sinken der Dampfer „Wexford“ und „Regina“ küßten je achtzehn Menschen ihr Leben ein. Fortwährend treffen neue Unglücksmeldungen ein, so daß sich augenblicklich noch gar nicht übersehen läßt, wieviel Opfer die Stürme geordert haben. Der Materialschaden ist unberechenbar.

**Eine schreckliche Tat.** Donnerstag nachmittag erschloß sich in einem Boote auf dem Genfer See der 15jährige Arbeiter Alfred Crausaz, nachdem er vorher in seiner Wohnung seine Frau, seine 15jährige Tochter und seinen einjährigen Sohn erschossen hatte. Zwischen dem Ehepaar muß ein furchtbarer Kampf stattgefunden haben. Das Drama ist unerklärlich, da Crausaz ein guter Familienvater war und in geordneten Verhältnissen lebte.

**Rabattmarktschwindel.** In Frankfurt a. M. ist man umfangreichen Schwindelereien mit Rabattmarken auf die Spur gekommen. Es handelt sich um Fälschungen für 2 Millionen Mark.

**Abgestürzter Zug.** In der Nähe von Clayton (Alabama) ist ein Zug der Central Georgia Railway von einer Brücke abgestürzt. 20 Personen sind getötet und 250 verletzt worden.

**Starke Regengüsse** verursachten in verschiedenen Gegenden Frankreichs, namentlich im Osten des Landes, große Überschwemmungen. In Besoul, Héricourt und in Montbéliard ist die Bahnlinie Paris-Besoul überflutet. Der Verkehr wird über eine Zweiglinie aufrechterhalten.

**Erdsturz.** Aus Paris wird telegraphiert: In dem soeben vollendeten Teil des Mont-Dr-Tunnels erfolgte gegenüber dem neuen Bahnhof Ballorbe ein gewaltiger Erdsturz. Die in Bewegung geratenen Erdmassen werden auf 80 000 Kubikmeter geschätzt.

**Familien-drama.** In Lausanne wurde der Pariser Kaufmann Guillerand tot und seine Begleiterin, Frau Mazze, sterbend aufgefunden. Man glaubt, daß das Paar sich mit Morphium vergiftete. Die Beweggründe der Tat sind noch nicht aufgeklärt.

**250 Leichen geboren.** In der durch ein Erdbeben zerstörten Stadt Chalhuaca sind 250 Leichen geborgen worden.

**Grenel des Krieges.** Beim Austausch der Gefangenen des zweiten Balkankrieges wurde eine größere Anzahl bulgarischer Soldaten, die in griechische Gefangenschaft geraten waren, vermisst. Wie jetzt das offizielle bulgarische Telegraphenbureau meldet, sei festgestellt worden, daß 80 gefesselte Soldaten, die auf dem griechischen Dampfer „Pelope“ nach Saloniki eingeschifft worden waren, um angeblich in Quarantäne gelegt zu werden, auf Befehl des Kapitäns, eines gewissen Lebebeis, ins Meer geworfen worden sind. Elf andere Soldaten, ebenfalls Gefangene, die sich an Bord des gleichen Dampfers befanden, sind nach den schrecklichsten Martern getötet worden. Die Vorgänge sollen vor den Augen einiger Passagiere geschehen sein.

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Stelling.  
Verleger: Th. Schömann. Druck: Friedr. Meyer & Co.

**Komitee- und  
Kommissionssitzungen**

**6. Distrikt.**  
Sonntag, den 16. November  
morgens 8 Uhr präzise 8522  
bei Breede, Kronsförder Allee.

Mittwoch, den 12. November,  
abends, entfiel laut nach langem,  
qualvollen Leiden, im 89. Lebens-  
jahre, meine liebe Frau, meiner  
Kinder liebevolle Mutter, meine  
einzige Tochter, unsere gute Schwester  
und Schwiegerin

**Dorothea Teckenburg**  
geb. Weimann.  
Im Namen der Hinterbliebenen  
**Ernst Teckenburg.**

Die Beerdigung findet statt am  
Montag, dem 17. November, nach-  
mittags 4 Uhr, von der Kapelle  
des Vorwerker Friedhofes. 8501

**Dankagung.**  
Für die große Beteiligung und  
die vielen Kranzpenden bei der  
Beerdigung unseres lieben Sohnes  
sprechen hiermit allen, die uns ihre  
Teilnahme erwiesen, sowie den  
Herren Lehrern und seinen Mit-  
schülern unseren besten Dank aus.  
**Heinrich Hormann und Frau,**  
8525) aeb. Stolten.

**Suche für Sonntagsvormittage  
einen Mann oder Frau**  
zum Kuchenanstrichen bei fester  
Kundschaft und gutem Verdienst.  
8519 Bäckerei Cleverbrück.

Zum Waschen u. Reinmachen be-  
sonders zum Einweichen empfiehlt  
sich das millionenfach erprobte  
**Waschmittel Salamba**  
Kand nur 25 Pfg. (7669)

Zu verkaufen, eine Blüchgarnitur,  
Blamentisch, gr. Gocktaune, Zither-  
tisch, Herren- u. Jümal. Winter-  
paletot. (8541) Lütjohann, 21 III.

**Steckrüben**  
Zentner 75 Pfg. zu verkaufen.  
8502 Römer, Vorwerk.  
Blaue und lange gelbe Ch-  
fartoffeln zu verkaufen. (8519)  
Schwarzwasser Allee 157, I.

**14 Jg. Gegeblüner** sind fort-  
gesetzt billig zu verkaufen.  
zu verl. (8508) Cleverbrück, 18.

**30 Ferkel u. 16 Zug-  
pferde** billig zu verkaufen.  
Klawer, (8528)  
Schwarz Allee 183.

**Ferkel zu verl.**  
Rudolf Trettow,  
Schönbadener 5 Lübeck

**30 schöne Ferkel**  
und billig zu verkaufen.  
(8529) Josephinenstr. 28

Freitag, Sonnabend  
und Sonntag haben  
Ferkel und Zugpferde  
zum Verkauf. (8518)  
Krögers Gasthof Schwartau.

**Plakate**

Verordnung des Medizinal-  
rats vom 11. Juli 1910  
bezügl. Festhalten von Nah-  
rungsmitteln und Genussmitteln  
sind zum Besitze von 50 Pfg.  
der Zeit zu haben in der  
**Buchdruckerei d. Lüb. Volksh.**

**Ernst Berndt**

**Stockelsdorf.**  
Einschleife als besonders preiswert:  
**Arbeitergarderoben**  
Bilco-Hosen u. Jacken,  
Mantel- und Badstul-Hosen,  
Blau- und gewaschene Hosen,  
Herren- und Knaben-Kuzüge,  
Herren- und Knaben-Foppen.  
**Arbeiterhemden**  
Blau- Glasch-Hemden u. Hosen.  
**Normal-Unterzeuge**  
aus Robottenen ab. 4,- in Ser.

Von Sonnabend, den 15. Nov.  
bis einschl. Montag, den 23. Nov.:

**10 Ausnahme-Tage 10**

**Herrren-Konfektions-Abteilung!**

Sämtliche Artikel dieser Abteilung sind ganz bedeutend im Preise  
herabgesetzt, zum Teil bis zu **50 %** des früheren Preises.

**Winter-Artikel** als: Herren- u. Knaben-Ulster, Winter-  
Paletots, Lodenjoppen, Strickwesten etc.  
zum Teil für die Hälfte des früheren Verkaufspreises.

**Auf sämtliche Schuhwaren 10 % Rabatt.**

Herrenkonfektions- & Schuhwarenhaus  
**August Lütjohann**  
Johannisstr. 1 (Eckhaus Breite Str.).

**Achtung! Achtung!  
Billig!**

Empfehle zum Sonntag prima  
junges, dickes, kernfettes  
**Kind- u. Queenfleisch** Pfund 75 g  
**Prima Bratenstücke**  
ohne Knochen, Pfund 90 g  
or. Roastbeef m. Filet Pfd. 90 g  
Rumpsteak . . . . . 1.00 g  
Kollfleisch . . . . . 1.00 g  
Beefsteak . . . . . 1.20 g  
Filet . . . . . 1.40 g  
Gulasch u. Gehack. . . . . 90 g  
**Pr. junges Schweinefleisch**  
Pfund 85 g  
pr. jung. Gammelfleisch Pfd. 85 g  
prima Keule . . . . . 95 g  
pr. jung. Kalbfleisch . . . . . 70 g  
prima Keule . . . . . 80 g  
**Paul Boldt Nachf. Otto Stöver**  
Schlachterei und Wurstmacherei  
mit elektr. Betrieb, Wahrenstr. 22.  
Fernsprecher 2133. (8535)

**Visitkarten**

— ff. Elfenbeinkarton —  
100 Stück von Mk. 1.— an  
liefert  
Die Buchdruckerei des  
Lübecker Volksboten :  
Johannisstraße 46.

**Deutscher  
Metallarbeiter - Verband.**

Verwaltungsstelle Lübeck.

**Mitglieder-Versammlung**

am Montag, d. 17. November  
abends 8 1/2 Uhr  
im „Gewerkschaftshaus“  
Johannisstraße 50-52.  
Tages-Ordnung:  
1. Antrag auf Verlegung unseres  
Versammlungsabends.  
2. Antrag zur Bewilligung von  
Geldern aus der Kassa.  
3. Berichtsbands.  
8541) Die Ortsverwaltung.

**Seeretz.**

**Partei-Versammlung**  
am Sonnabend, 15. November  
abends 8 Uhr,  
bei Gastwirt Wendt.  
Tages-Ordnung:  
Bericht des Genossen Szodrinski  
über „Religion und Kirche“.  
Um zahlreiches Erscheinen bitten  
Der Vorstand. 8509)

**August Bebel**

ein Lebensbild von Herm. Wendel  
ist erschienen und zu beziehen durch die  
Buchhandlung **Friedr. Meyer & Co.,**  
Johannisstraße 46. — Preis 50 Pfg.

**Verband der Fabrikarbeiter Deutschl.**

Zahlstelle Lübeck.

**Geschloss. Wintervergnügen**

verbunden mit Würfeltisch  
am Sonnabend, dem 15. November 1913  
im Gewerkschaftshaus, Johannisstraße 50-52.  
Anfang 8 Uhr. Ende 4 Uhr.  
Herrenkarte 30 Pfg., Damen frei.  
Karten sind nur im Bureau und bei den Hilfskassierern zu haben.  
Abendkasse findet nicht statt.  
8506

Wer Weihnachten billig  
Karpfen essen will, der gehe  
am Sonntag, d. 16. Nov.  
früh zum

**Alten Mecklenb. Landkrug**

hin. 8506  
Aussetzen und Auspielen  
von  
Karpfen und Rauchfleisch.  
**Gottl. Luckmann**  
Lohmühle 1.

**Pritzkows Restaurant**

Moislinger Allee 6.  
Sonnabend, den 15. November:  
**Großes Auspielen**  
von  
**Weihnachtskarpfen**  
und Gänsebrust.  
Anfang 4 Uhr nachmittags.  
Sonntag, den 16. Nov.:  
**Großes Auspielen von**  
**fett. Gänzen, Karpfen**  
und **Rauchfleisch.**  
Anf. 11 Uhr vorm. Anfang 50 Pfg.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
8526) **F. Pritzkow.**  
Die Gewinne werden am Sonn-  
tag abend verteilt.

**Arbeitergesangverein Harmonia  
Schwartau-Rensefeld.**

**Ball**

am Sonntag, 16. November  
im Lokale des Herrn O. Evers,  
**Klein-Mühlen.**  
Kassenspinning 6 Uhr.  
Anfang 7 Uhr.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
8539) **Das Festkomitee.**

**Dilettanten-Klub „Freiheit“**

**Großer theatralischer Abend**  
am Dienstag, dem 18. November  
im „Konzerthaus Flora“.  
Zur Aufführung gelangt:  
**Andreas Hofer.**  
Volkschauspiel in 4 Akten.  
Aus dem Jahre 1809-1810.  
Kassenspin. 7 1/2 Uhr. Anf. 8 1/2 Uhr.  
Vorverkauf 30 Pfg., Kasse 40 Pfg.,  
Kinder 15 Pfg., Programm frei.  
Der Saal ist in eine Alpenlandschaft  
decoriert.  
Karten sind zu haben bei Jürss,  
Engelsgrube; Radke, Engelsgrube;  
Lexau, Böttcherstraße; Mittelstädt,  
Hölerstr. 35; „Konzerthaus Flora“  
und bei sämtlichen Mitgliedern. (8504)

**Wilhelm Rahfoth**

Lübeck Untertrave 113  
Weine und Spirituosen  
in allen Preislagen :: (8545  
und in nur besten Qualitäten

**Gesangverein Einigkeit  
Schlutup.**

Einladung zum  
**BALL**  
verbunden mit  
**Theateraufführung und  
Gesangsvorträgen**  
am Sonntag, d. 16. November  
im Lokale des Herrn Vetter  
(Gasthof „Zur Post“).  
Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr  
Eintritt für Herren 80 Pfg.  
Einzelne Dame 20 Pfennig.  
8505) **Das Komitee**



**Kommers**  
am Sonnabend, 15. November  
abends 8 1/2 Uhr  
im Lokale „Zur schwarzen Dohle“  
Hundestraße 41.  
8520) **Der Vorstand.**

**Konzerthaus  
Zauberflöte**

Täglich Konzert!  
Neue Kapelle!  
Tiroler Musik- u.  
Gesangs- Truppe  
**„Widerhall“**  
6 Damen, 4 Herren.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Sonntags Anfang 4 Uhr.  
8537) **Ludwig Kock.**

**Vorträge der Oberschulbehörde.**

Direktor Professor Hempel, Lübeck:  
**Das Leben Jesu.**  
4 Vorträge:  
Freitag, den 14., 21. und 28.  
November und 5. Dezember  
in der  
**Aula der Ernestinenschule**  
abends 8 1/2 Uhr.

Eintrittskarten zum Preise von  
1 Mk. sind zu haben im Bureau  
der Oberschulbehörde, Glocken-  
gießerstraße 4, I., bei F. W. Kaihel,  
Breite Straße 40, Richard Quitzow,  
Breite Straße 97, Lübeck & Nahrung,  
Breite Straße 31, Ernst Robert,  
Breite Straße 54, sowie an den Vor-  
tragsabenden in der Ernestinen-  
schule. (8424)

**Neues Stadttheater.**

Freitag, den 14. November 1913  
51. Vort. i. B.-Ab. 9. Vort. i. Freitag-Ab.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.  
**Hochzeit der Soheide**  
von Hugo v. Hofmannsthal.  
Mittelpreise.  
Sonnabend, den 15. November.  
52. Vort. i. B.-Ab. 5. Vort. i. Sonnab.-Ab.  
Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.  
**Der Barbier von Sevilla.**  
Oper von G. Rossini.  
Hierzu 2 Einlagen: 1. Variationen  
von Adam über ein Thema von  
Mozart; 2. li baccio von Ardit  
gefunen von Ada Fellny.  
Große Preise.  
Sonntag, den 16. November 1913.  
Anfang 2 1/2 Uhr. Ende nach 5 Uhr.  
Einheitspreise. (8507)  
Zum unwiderrüflich letzten Male  
**Korallenkettlin.**  
Drama von F. Dülberg.  
Loge bis einschl. Sperrst. 2.- Mk.  
1. und 2. Parkett . . . . . 1.- Mk.  
Eigpart., 2. u. 3. Rang . . . . . 50 Pf.  
Abends 7 Uhr.  
53. Vort. i. B.-Ab. Große Preise.  
**Die Meistersinger v. Nürnberg**  
Große Oper von Rich. Wagner.  
Dirigent: Wilh. Furtwängler 2. G.

# Grosse Ladungen Lebensmittel

# Holstenhaus

G. m. b. H.

Lübeck

Holstenstraße

sind eingetroffen und sensationell billig zum Verkauf gestellt.

Rabattmarken auf sämtliche Artikel.

Almeria-  
**Weintrauben**  
große Beeren  
Pfd. **38** Pfg.

Feinste  
**Tafel-Aepfel**  
Baldwins  
**30** Pfg.  
Jonathans Pfd. 45 Pfg.

Gelbe kanarische  
**Bananen**  
Pfd. **30** Pfg.

Winter-  
**Kartoffeln**  
gelb kochend  
Zentner 2.00 Mark  
10 Pfd. **20** Pfg.

**Frisches Fleisch** vom hiesig. Schlachthof

la. jg. Rindfleisch **75** Pfg.  
Bratenstücke Pfd. 90 Pfd.

la. jg. Schweinefleisch **85** Pfg.  
Bratenstücke Pfd. 95 Pfd.

la. jg. Hammelfleisch **85** Pfg.  
Bratenstücke Pfd. 95 Pfd.

la. Mast.Kalbfleisch **90** Pfg.  
Bratenstücke Pfd. 1.00 Pfd.

**Mastgänse** ausge-schlachtet

Brust (2-3 Pfd) . . . Pfd. 1.20 Mk.  
Keule mit Rück. (2-3 1/2) „ 1.00 Mk.  
Kleinfleisch . . . . . „ 80 Mk.  
Gänseklein . . . . . „ 60 Mk.  
Gänseflomen . . . . . „ 1.20 Mk.

**Weine**

Roter Tischwein . . . . . Fl. 90 Mk.  
Chat. le Bec Rotwein . . . . . Fl. 125 Mk.  
Chat. la Rose Rotwein . . . . . Fl. 140 Mk.  
Mosel-Rebe . . . . . Fl. 130 Mk.  
Lieserer Mosel . . . . . Fl. 185 Mk.

Lacrimae Christi . . . . . Fl. 125 Mk.  
Insel Samos . . . . . Fl. 130 Mk.  
Douro-Portwein . . . . . Fl. 150 Mk.  
Medizinalwein . . . . . Fl. 150 Mk.

**Fruchtweine**

Apfelwein . . . . . Fl. 38 Mk.  
Fruchtwein weiß u. rot . . . . . Fl. 65 Mk.

**Delikatessen**

Pom. Gänse-Rollbrust . . . . . Pfd. 200 Mk.  
Feinste Zervelatwurst . . . . . Pfd. 160 Mk.  
Feinste Schinkenwurst . . . . . Pfd. 160 Mk.  
Delikateß-Leberwurst . . . . . Pfd. 140 Mk.  
Zungenwurst imit. . . . . Pfd. 140 Mk.  
Gemischter Aufschnitt . . . . . Pfd. 160 Mk.  
Kronenhummer . . . . . 300 170 95 Mk.  
Kap-Hummer (Langusten) Pfd.-Dos. 170 Mk.  
Nordsee-Krabben . . . . . 90 48 30 Mk.  
Aalbricken (nach Neunaugen-Art) . . . . . 55 Mk.  
Ostsee-Delikateß-Heringe in verschiedenen Saucen . . . . . 55 Mk.  
Oelsardinen . . . . . 120 75 50 Mk.

Hiesige  
**Mast-Gänse**  
Pfd. **85** Pfg.

Delikateß-  
**Tafelschmalz**  
gewürzt  
Pfd. **90** Pfg.

Junge  
Brech u. Schnitt-**Bohnen**  
2-Pfd.-Dose **32** Pfg.

Westphälische  
**Pumpernickel**  
in Broten ca. 1 Pfd.  
Stück **16** Pfg.

**Südweine** vom Faß.  
**Samos-Muskat, gelb und rot**  
vorzüglicher Dessert- und Gesundheitswein. Liter **95** Mk.

**Obst u. Gemüse**

Grünkohl . . . . . Pfd. 5 Mk.  
Blumenkohl . . . . . 30, 25, 20 Mk.  
Weißkohl . . . . . 2 Pfd. 3 Mk.  
Rotkohl . . . . . Pfd. 3 Mk.  
Rosenkohl . . . . . Pfd. 18 Mk.  
Sellerie-Knollen . . . . . 10 Mk.  
Kochäpfel . . . . . Pfd. 22, 18 Mk.  
Tafelbirnen . . . . . Pfd. 28 Mk.  
Feigen . . . . . Pfd. 30 Mk.  
Datteln . . . . . Karton 60 Mk.  
Zitronen . . . . . 6 Stück 20 Mk.  
Kokosnüsse . . . . . Stück 25, 20 Mk.

**Kolonialwaren**

Reis . . . . . Pfd. 30, 27, 20, 16 Mk.  
Reismehl 20 Mk., Gries Pfd. 25 Mk.  
Weizenmehl . . . . . Pfd. 17 Mk.  
Kaiser-Auszug-Mehl . . . . . Pfd. 20 Mk.  
Nudeln alle Fassons . . . . . Pfd. 35 Mk.  
Haferlocken . . . . . Pfd. 22 Mk.  
Pflaumen 1913 . . . . . Pfd. 40, 35 Mk.  
Weiße Bohnen . . . . . Pfd. 24, 20 Mk.  
Erbsen grün, geschält . . . . . Pfd. 26 Mk.  
Erbsen gelb, geschält . . . . . Pfd. 27 Mk.  
Erbsen gelb . . . . . Pfd. 16 Mk.  
Linsen . . . . . Pfd. 24 Mk.

**Fettwaren usw.**

Schweineschmalz gar. rein Pfd. 76 Mk.  
Margarine . Pfd. 95 Mk. 85 Mk. 65 Mk.  
Palmitin . . . . . Pfund-Paket 75 Mk.  
Kunsthonig . . . . . 10-Pfd.-Eimer 300  
Kunsthonig . . . . . 5-Pfd.-Eimer 165  
Bienenhonig gar. rein Pfd.-Gl. 90 Mk.  
Kunst-Marmelade . . . . . 5 Pfd. 115  
Frischobst-Marmel. Keiller & Sons 5 Pfd. 150  
Kronsbeeren in Zucker . . . . . Pfd. 28 Mk.  
Lachs, geräuchert . . . . . Pfd. 120  
Romadur-Käse . . . . . pikant 10 Mk.  
Frische Landeier . . . . . 10 Stück 98 Mk.

Unsere führenden Marken:  
**Frisch gerösteter Kaffee**  
**unübertroffen** im Geschmack, Aroma u. Ausgiebigkeit, durch sorgfältige Rösttechnik u. auserlesene Mischung  
1/2 Pfund 50 Mk. 60 Mk. 65 Mk. 70 Mk. 75 Mk.  
**Kakao** garantiert rein . . . . . Pfund 1.20 1.00 80 Mk.

**Konfitüren**

Malz- u. Honig-Bonbons imit. 78  
Konfekt-Melange . . . . . 78  
Likör-Bohnen . . . . . 1/2 78  
Bananen-Praliné . . . . . 1/2 78

Frucht-Marmelade . . . . . 1/2 78  
Praliné-Mischung . . . . . 1/2 78  
Russische Pasten . . . . . 1/2 78  
Theater-Melange . . . . . 1/2 78

**Lübecker Marzipan** täglich frisch, aus feinsten Mandelmasse . . . . . 1/2 78

## Weihnachts-Bazar.

In sämtlichen Abteilungen des Hauses sind Tausende Artikel zum Einheitspreis von **48 und 95 Pfennig** sensationell billig zum Verkauf gestellt.

Sonnabend und Sonntag geben wir auf jedes Pfund echt holst. **Eigelbpflanzenbutter** Marke H. B. vegt. Margarine Pfund 90 Pfg.

**1 grossen Rosenkranz.**  
**Pa. ger. Landmettwurst**  
Pfund 1.00 Mk. 1.20 Mk. 1.30 Mk.

la. Leberwurst . . . . . 70 Mk.  
la. Sard.-Leberw. . . . . 95 Mk.  
la. Braunschweiger 70 Mk.  
la. Schweineschmalz 70 Mk.  
la. Sätze . . . . . 75 Mk.  
la. ger. fett. Speck 90 Mk. 1.00

la. Edamer Käse . . . . . 90 Mk.  
la. Tilsiter Vollfett 70 Mk.  
la. Schinken i. Stck. Pfd. 1.50  
Alle Fettwaren la. Billigste Preise!

Bitte unser Schaufenster zu beachten.  
**Holsteinisches Fettwarenhaus, Königstr. 48a.**

**Achtung!**  
**Bauarbeiter-Verbd.**  
Jugendabteilung.  
Besichtigung des Rathauses u. Frederikens-Zimmer.  
Die Teilnehmer versammeln sich um 9 Uhr im Gewerkschaftshaus. Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht (8531) Die Jugendkommission.

**Ad. Hübner, Uhrmacher**  
Fünshausen 13. 8247  
Reparaturen prompt u. preiswert.

Prima jg. Rindfleisch Pfd. 75 Mk.  
Schweinefleisch . . . . . 80 Mk.  
Kalbfleisch von 65 Mk. an  
Hammelsteisch Pfd. 80 Mk.  
Gulasch u. Gehack. . . . . 90 Mk.  
Bratenstücke . . . . . 90 Mk.  
Hollfleisch . . . . . 1.00  
Beefsteak . . . . . 1.20  
Roastbeef . . . . . 1.00

**Gustav Berner,**  
Königsstraße 186. (8528)

**Gratis! Gratis!**  
gebe ich (8525)  
Freitag und Sonnabend auf ein Pfund Margarine zu 70 oder 80 Pfg. und auf meine fr. Eigelb-Pflanzenbutter-Margarine zu 90 Pfennig 1 hochfeine Goldrand-Tasse, 10 Bonillonwürfel, 1 Pfd. Malzkaffee oder 1 großen Block Schokolade. Ferner empfehle feinstes Palmfett pro Pfd. nur 58 Pfennig, fr. Meiereibutter pro Pfd. nur 128 Pfennig.  
**H. Scheel, Glockengießerstr. 66 Beckergroße 31.**

**Achtung Schneider!**  
Eine tadellose  
**Nähmaschine**  
für Schneider billig 3. verk.  
besgl. 1 Trittmachine 35 Mark  
1 Handmaschine 18  
Sämtliche Maschinen sind (8530) noch gut erhalten.  
**H. Krohne**  
Schwartau, Eutiner Str. 1.

Weck- u. Wanduhren, Taschenuhren, Goldwaren, Silberwaren empfiehlt 8536  
**Willi Westfeling**  
32 Holstenstrasse 32

Sonnabend Markthallenstand 46:  
Feinste Fischcarbonade, Steindutt, Rotzungen, Kabeljau, Stint, Dorsch, Barsche, Hechte. (8524)  
**Johns. Boy, Markthallenstand 46.**

**Ein Waggon Steingut**  
enorm billig!

Essteller, flach und tief . . . 8  
Dessertteller . . . . . 8 6  
Satzschüssel (6 Stück) . . . 95  
Gemüseschüssel 80 18 10

Waschschalen . . . . . 65 48  
Nachtgeschirre . . . . . 50 38  
Zahnbürstenschalen . . . . 8  
Fleischplatten . . . . . 25 20

Tassen, Paar . . . . . 15 12 10  
Kaffeekanne . . . . . 48 38  
Blumentöpfe, bunt . . . . . 95 75  
Blumenkübel . . . . . 1.35 95

Große Posten Waschgarnituren 3.80 2.95 2.50 1.55. 8540

**Riesen-Bazar**  
Breite Straße 33. Pietro Cagna. Rabattmarken.

# Reklame-Serien-Tage

**Überraschend**  
ist  
**die Auswahl!**

Wir bieten mit dieser Veranstaltung dem kaufenden Publikum eine von keiner Seite gebotene vorteilhafte Gelegenheit, schon jetzt einen Teil der

## WEIHNACHTS-EINKÄUFE

zu besorgen.

**Unerreicht**

die 8510

**Qualität der Angebote!**

Beachten Sie bei unseren **Serien-Preisen** dass wir noch 4% in bar oder rote Lubeca-Marken gewähren.

**95**

- 1 Post. reinwoll. Chevrots u. Chevrons, schwarz u. farb. 95
- 1 m Kostümstoff, schwere Qualität 95
- 1 m Damenuch, doppeltbr. 95
- 1 m gestreifte Popeline für Blusen 95
- 1 m Blusen-Sammet 95
- 1 Posten Schotten für Kinderkleider 95

- 6 Stück Dreihandtücher, grau 95
- 4 m Hemdentuch 95
- 2 1/2 m Pikee-Barchent, glatt oder gemustert 95
- 1 Dreihandtücher, 115/130 cm 95
- 6 m Wischtücher 95
- 10 Ledertücher, imit. gelb 95
- 10 Waschlappen 95
- 1 m Schürzenstoff, 120 cm 95
- 2 m Gerstenkorn 95
- 2 m Druckschürzenstoff 95
- 1 Schlafdecke mit Bordüre 95
- 1 Gebelkissen mit Volant 95
- 1 Kuchelleinweckenissen m. hübschen Motiven 95
- 1 Tischdecke m. Kurbelstück 95
- 1 weiß Barchent-Bettuch 95
- 1 Gebelkissenplatte 95
- 1 Ruckkissen m. Kapokfüllung 95

- 1 Perser-Bettverleger imit. 95
- 1 Kinderwagen-Steppdecke 95
- 3 Wachtücher 95
- 1 Linoleum-Vorlage 95
- 1 Plüschdecke 95
- 1 Plüsch 95
- 1 Kommodendecke 95
- 1 Tüll-Garnitur, 1 Läufer und 2 Decors 95
- 1 Wachtischdecke, 55/115 95
- 1 Herren-Jackhutmütze 95
- 1 Knab.-Prinz-Heinrich-Mütze 95
- 1 Kinder-Südwester 95
- 1 Kinder-Sweater 95
- 1 Brustschützer mit Jabot 95

- 1 Flansch-Russenkittel in hellen u. dunklen Farb. 95
- 1 Regenverhaag mit Borte 95
- 1 Küche-Handtuch, gezeichnet oder fertig gestickt 95
- 1 Paradehandtuch m. Einsatz 95
- 1 Waschtisch-Garnitur, steil 95
- 1 Topflappen und 1 Lampenputztasche 95
- 1 Kammertasche, gez. 95
- 1 Kuchentischdecke, gez. 95
- 1 Kommodendecke, gez. 95
- 1 Post. Madere-Bänderarbeiten weiß Leinen, Milieu, Läufer, Kissen mit Rückwand 95

- Schoner 2 Stück 95
- 10 m Küchenschrank-Borte ganz waschbar, gestickt, 16 Mr. 95
- 1 Kinderschürze, volle Weite 95
- 1 Büsenschürze, reich besetzt, 1 reiner Stoff m. Volant 95

**95**

- 1 Hausschürze mit Volant u. Tasche, volle Weite 95
- 1 eleg. Zierschürze m. Trägern 95
- 1 schwarze Hausschürze 95
- 1 farb. Satin-Träger-Schürze 95
- 1 weiße Zierschürze, rundherum Stickerei u. Träger 95

- 1 Posten eleganter Kinderschürzen, gute Stoffe, reich garniert, 45-80 cm 95
- 1 Rasier-Apparat, versilb. od. Celluloid, mit 1 Klinge 95
- 1 Rasier-Garnitur, enthaltend 1 Rasiermesser, 1 aufklappb. Spiegel, 1 Napf, 1 Pinsel 95
- 4 Stück Enorma-Blumenseife à 180 gr. 95
- 12 Stück Blumenseife 95

- 1 Karton, enthalt. 4 Stück Eau de Cologne-Seife u. 1 Fl. Johann Maria Farina 95
- 1 gr. Korbfasche Eau de Cologne 95
- 1 Parfümerie-Karton mit mod. Stoffbezug 95
- 2 Riegel = 10 St. Waschseife 95
- 6 Stück Flieder- oder Lilienmilchseife 95
- 1 Fl. Veilchen-Kopfwasser 95
- 1 Fl. Birkenasft-Kopfwasser 95
- 1 Original-Kiste m. 3 Flasch. Eau de Cologne 95
- 1 Flasche Eau de Quinine 95
- 1 Flasche Mundwasser 95
- 1 Maniküre-Garnitur 95
- 1 Toiletten-Garnitur, enth.: 1 Spiegel, 1 Kamm, 1 Bürste oder 1 Spiegel, 1 Seifendose, 1 Zahnpulverdose, 1 Zahnbürste in Glashülse 95

- 2 P. schw. glatt. Dam.-Strümpfe 95
- 1 Paar reinw. Dam.-Strümpfe 95
- 1 Paar Flor-Dam.-Strümpfe 95
- 2 P. feinfarb. Dam.-Strümpfe 95
- 3 Paar graue Herren-Socken 95
- 1 Paar reinw. Herren-Socken 95
- 2 Paar Dam.-Trikot-Handsch. 95
- 1 Paar Damen-Handschuhe m. seid. Halbblutter 95
- 1 farbige Garnitur, Serviteur und Manschetten 95
- 2 Stck. Dauerwäsche-Kragen 95
- 2 Stck. Dauerwäsche-Servit. 95

- 12 Dutzend Eisengarn-Schuhsenkel 95
- 1 Posten Muster-Korsetts, sowie einzelne 95
- 1 Paar Rosenträger, mit Wascheschoner 95
- 1 Posten-Dametaschen, Leder imitiert usw. 95
- 1 moderner Lack-Gürtel 95
- 2 Kinder-Lack-Gürtel 95
- Damen-Hemden, Achsel- oder Vorderschluß, mit gestickt, Passe, Spitze od. Languelte 95
- Frauen-Barch.-Hemden, hell u. dunkel gestr., mit Spitze 95
- Damen-Beinkleid, Knie- od. langes Fasson, m. Stickerei 95
- Damen-Barchent-Beinkleid, geraut Körper, m. Stickerei 95

**95**

- Damen-Untertaillen gestrickt, weiß und grau 95
- Gestrickte Kinder-Röckchen mit Leibchen 95
- Kinder-Trikot, gestr., 60-100 cm 95
- Damen-Normal-Beinkleid 95
- Blaue Kinder-Reform-Hose Länge 35-60 cm 95
- Normal-Herren-Hemd m. doppelter Brust, Achsel-schluß 95
- Herren-Futterhosen, grau 95
- Untertaillen mit Stickerei 95
- Kissenbezüge m. Einsatz, Languelte oder Fohlraum 95

- 1 m Perl-Lampenfranse komplett, mit Ring 95

- 1 P. eleg. Manschettenknöpfe od. Brustgarn, in Sammet 95
- 1 Herr- od. Dam.-Portemonnaie 95
- 3 Stück Schweizer Stickerei-Buchstabentücher i. Kart. 95
- 6 Stück farbige, mercerisierte Damen-Taschentücher 95
- 6 Stück gebrauchsfertige Taschentücher 95
- 6 Stück rote Taschentücher 95
- 4 Stück mercerisierte Damen-Taschentücher mit Kante 95
- 12 Stück weiße Batist-Taschentücher 95
- 1 guter Kinder-Regenschirm 95

- 1 Glasschale Kristall imitiert gefüllt mit 3 Dtz. Peilmutterknöpfen, 1 Dtz. Druckknöpfen, 1 Brief Nähnadeln, 1 Brief Stecknadeln, 2 Rollen Zwirn, 4 Rollen Knopfloch-Seide, 2 Dtz. Leinenknöpfen, 1 Pak. Haken und Augen, 2 Stck. Band und 1 Fingerhut 95

**195**

- 1 Posten Kleider- od. Blusen-Schürzen in eleg. Ausfüh. 1.95
- Stickerei-Röcke m. br. Volant 1.95
- Damen-Beinkleider, Knie- od. langes Fasson mit Stickerei 1.95
- Damen-Nachtjackett, geraut Körper, mit breiter Stickerei 1.95
- Damen-Barchent-Röcke, gestr. oder uni, volle Weite 1.95
- 1 Barchent-Frauenhemd 1.95

- 1 Damen-Hemd, Madeira-Passe oder Stickerei 1.95
- 1 Herren-Normalhemd, la. Wolle gemischt 1.95
- 1 Herren-Futterhose 1.95
- 1 Herren-Normalhose 1.95
- 1 Hemdbluse, la. Satin 1.95
- 1 Tüllbluse mit aparten Zwischensätzen 1.95
- 1 Kinder-Garnitur, Eisfellestoff, weiß, Kragen u. 1.95

**195**

- 1 engl. Herren-Sportmütze mit seid. Füllter 1.95
- 1 Wachtuch-Tischdecke 100x130 cm 1.95
- 1 Paar Damen-Pantoffeln mit Tiger-Fütterung 1.95
- 1 Waffel-Bettdecke mit Franse 1.95
- 1 elegante Tischdecke 1.95
- 1 engl. Tüll-Bettdecke 1.95
- 1 schwere Schlafdecke m. Bord. 1.95
- 1 Perser-Vorlage imit. 1.95
- 1 Bettbezug, # od. gebl., fertig 1.95
- 2 1/2 m Schürzenstoff, 120 cm 1.95
- 5 m la. Hemdentuch, 80 cm breit 1.95
- 2 1/2 m gestr. Popelin f. 1 Bluse 1.95
- 1 fertiges Bettuch, Hablleinen 130x220 cm 1.95
- 6 Gerstenkorn-Handtücher mit Kante 1.95
- 1 reinlein. Damast-Serviette 1.95
- 1 Regatta-Bluse 1.95
- 1 blaue Körperjacke od. -Hose 1.95

**295**

- 1 Damen- od. Herren-Regenschirm mit seid. Futteral 2.95
- 1 Paar elegante Juchten- od. Chevreau-Damen-Glancees 2.95
- 1 Toilette-Garnitur in feinem Etui, Kamm, Spiegel, Bürste 2.95
- 1 Haar-Garnitur in eleg. Etui, mit echten Jura-Steinen 2.95
- 1 elegante Maniküre 2.95
- 2 1/2 m Kinderkleid.-Schotten 2.95
- 6 m feinfäd. Waschebatist 2.95
- 10 m mittelfäd. Hemdentuch 2.95
- 1 Bettbezug, # oder geblümt 2.95
- 1 Bettuch, Fassmacher imit. 2.95
- 6 Dreihandtücher, weiß 2.95
- 6 Gerstenkorn-Handtücher mit Kante 2.95
- 6 Kaffee-Servietten m. Hohlz. 2.95

- 1 Posten farb. Oberhemden mit Manschetten 2.95

- 1 eleg. Theater-Schal 2.95
- 1 mod. Satindrell-Korsett mit starken Haltern 2.95
- 1 elegante Damen-Satin-Kleiderschürze 2.95
- 1 wä. Wirtschaftschürze, mit Trägern und reicher Stick. 2.95
- 1 schwarze Geschäftschürze 2.95
- 1 Krimmer-Kragen mit Posamenten-Garnitur 2.95
- 1 Kostümrock aus Stoffen engl. Art usw., mit Riegel 2.95
- 1 Servierkleid aus hellem u. dunklem Waschsatin 2.95
- 1 Wollbluse mit Samtpasse 2.95
- 1 Messing-Bettdeckenhalter mit la. seid. Banddurchzug 2.95
- 1 Fach Spachtel-Zugrouleaus 2.95

**295**

- Damen-Hemd, Madeira-Passe Achsel-schluß mit Languelte 2.95
- Damen-Tuchrock mit breitem Falten-Volant u. Soutache 2.95

- Damenrock, Trikot-Rumpf mit Moiré-Volant 2.95

- Damen-Stickerei-Rock mit Volant und Einsatz 2.95
- Damen-Trikot-Leibchen mit Spiralfeder 2.95
- Bettbezüge, wä. gestreift, Satin 2.95
- Kissenbezüge m. Handstickerei 2.95
- Herren-Normalhemd, schwere Winterware 2.95
- 1 gestr. engl. Lederhose 2.95
- 1 gestr. Buckskinhose 2.95
- 1 gute, braune Jagdweste 2.95
- 1 Herren-Sweater 2.95
- 1 Knaben-Anzug 2.95
- 1 schwere Waffel-Decke 2.95
- 1 große Woll-Decke 2.95
- 1 Tüll-Bett-Decke 2.95

**395**

- Parade-Kissenbezüge m. br. Stickerei-Volant u. Einsatz 3.95
- Damen-Stickereiröcke mit Stick.-Falten-Vol. u. Einsatz 3.95
- Bett-Bezüge, gestr. Satin, 130-190 3.95
- Damen-Tuchröcke mit Plissee, Volant und Blenden garniert 3.95
- 1 Linoleum-Teppich, 150/200 3.95
- 1 Steppdecke, la. 10'er Satin u. Trikot-Rückseite 3.95
- 1 Tüll-Bettdecke 3.95
- 1 schwere Woll-Decke 3.95
- 1 Antilopen-Fell, 70/150 3.95
- 1 Velour-Morgenrock mit aparter Kragengarnitur 3.95
- 1 Tüllbluse m. farb. Seid.-Kragen 3.95
- 1 Servierkleid, la. hell und dunkel gestreift Satin 3.95
- 1 K. Krimmer-Muff 3.95
- 1 weiße Pikee-Decke, ausgeh. 150/200 3.95
- 1 Fach Gardinen, abgepaßt 3.95
- 18 m Hemdentuch, 80 cm 3.95
- 4 m Bettsatin, 140 cm breit, Bandstreifen 3.95
- 1 Bettbezug, 140/200 cm, # oder geblümt 3.95
- 6 Stück Gerstenkorn- oder Dreihandtücher, rein Lein. 3.95
- 1 gestreifte, engl. Leder-Hose 3.95
- 1 Manchester-Hose 3.95
- 1 Knaben-Winter-Joppe 3.95
- 1 Knaben-Anzug 3.95

- 1 Damen-Schneiderinnen-Büste in allen Größen 3.95

- 1 elegant. Damen- od. Herren-Regenschirm 3.95

# Markmann & Meyer

## Aus der Partei.

**Personalien.** In die Redaktion der „Freien Presse“ in Ebersfeld tritt an Stelle des verstorbenen Genossen Gewehr am 1. Januar der Genosse Otto Niebuhr, bisher politischer Redakteur unseres Duisburger Parteiorgans, ein. Als Lokalredakteur am Kasseler „Volksblatt“ ist an Stelle des nach Halle übergesiedelten Genossen Kilian der Arbeitersekretär Genosse Haring in Schweinfurt gewählt worden.

**Sozialdemokratische Anträge im Sächsischen Landtag.** Zu Beginn der diesjährigen Landtagssession hat die sozialdemokratische Fraktion eine Reihe von Anträgen eingebracht, die sich beziehen auf Reform des Gemeindevahlrechts, auf Aufhebung der Ersten Kammer, auf alljährliche Landtagstagen und jährliche Sitzperioden, auf Arbeitslosenfürsorge, auf Aufhebung der unteren Einkommensteuerebenen und auf Ordnung der Wahlen zu den Vertretungen der Landfraktionen nach den Bestimmungen, die für Ortskrankenkassen gelten. Der eine zweimächtige Arbeitslosenfürsorge fordernde Antrag hat folgenden Wortlaut: Die Kammer wolle die Regierung ermahnen, zur Verringerung des durch die Arbeitslosigkeit hervorgerufenen Notstandes schnellstens Maßnahmen, namentlich in folgender Weise zu ergreifen: 1. Die Regierung empfiehlt den Gemeinden, Mittel zur Unterstützung Arbeitsloser als bald bereitzustellen und für die Zukunft durch Bildung von Fonds oder Einstellung in die Gemeindehaushaltspläne bereitzustellen, wozu vor allem Sparkassenüberschüsse herangezogen werden sollen. Die Unterstützung der Arbeitslosen soll geschehen, indem die Gemeinde a) für Arbeiter, die einer Klasse zur Versicherung gegen Arbeitslosigkeit angehören, einen Zuschuß in Höhe von 50 Prozent an diese Klasse zu den von ihr gezahlten Arbeitslosenunterstützungen leistet, b) für Arbeiter, die einer solchen Klasse nicht angehören, aber Beiträge zur Versicherung gegen Arbeitslosigkeit an eine von der Gemeinde errichteten Klasse zur Unterstützung Arbeitsloser zahlen, den gleichen Zuschuß an die Versicherten gewährt; 2. die Regierung empfiehlt den Gemeinden, geeignete Arbeiten, die im Gemeindeinteresse in absehbarer Zeit notwendig werden, sobald in Angriff zu nehmen und dabei für Zahlung der tarifmäßigen oder im Bereiche ortsüblichen Löhne zu sorgen; 3. die Regierung unterbreitet noch dem gegenwärtigen Landtage einen Gesetzentwurf, wonach die Staatskasse den Gemeinden im Mindestbetrage 50 Prozent ihrer Aufwendungen zur Arbeitslosenunterstützung zurückerstattet; zu diesem Zweck werden in den Etat Mittel eingestellt, erstmalig 300 000 Mk. in den Etat für 1914/15; 4. zur Verringerung der Arbeitslosennot werden in beschleunigter Weise Staatsarbeiten unter Zahlung tarifmäßiger Löhne vergeben und in Angriff genommen, um nicht nur die Entlassung von einheimischen Arbeitern zu vermeiden, vielmehr die Beschäftigung einer größeren Zahl von einheimischen Arbeitern zu ermöglichen; 5. die Regierung legt dem Landtage einen Gesetzentwurf vor, der die Errichtung neutraler und paritätisch geleiteter Arbeitsnachweise durch Gemeinden, Gemeindeverbände, Bezirks- oder Kreisverbände ordnet; 6. den Gemeinden wird empfohlen, für Zwecke der Arbeitslosenfürsorge Zweckverbände zu bilden; 7. die Regierung tritt im Bundesrat für die Schaffung einer Reichsarbeitslosenversicherung ein.

**Kommunalwahlfrage.** In Jork (Lausitz) wurden bei den Kommunalwahlen für die dritte Abteilung mit großer Mehrheit die sozialdemokratischen Kandidaten gewählt. — Bei den Kommunalwahlen in Eichlingshausen bei Dortmund machten die Bürgerlichen alle Anstrengungen, die Sozialdemokraten aus der zweiten und dritten Abteilung zu verdrängen. Unsere Genossen haben den Ansturm abgeschlagen und behaupten auch ferner die Mehrheit im Gemeindefestlegium. — In Gering bei Dortmund haben unsere Genossen zwei Mandate der dritten Abteilung mit Erfolg verteidigt. Die ganze dritte Abteilung bleibt im Besitz der Sozialdemokratie.

**Der militärische Ueberfall auf die Redaktion der Linzer „Wahrheit“.** Von Zeit zu Zeit leuchten aus dem Sturm des Alltags Ereignisse auf, welche die Auswüchse des Kapitalismus, zu welchem auch der moderne Militarismus gehört,

blickartig beleuchten. Ein solches Ereignis spielte sich, wie schon berichtet, am 10. November um 4 Uhr nachmittags in der Redaktionsstube unseres Bruderblattes in Linz ab. Die dort erscheinende „Wahrheit“ brachte in ihrer Nummer vom 8. November eine Kritik über das ungebührliche Benehmen zweier randalierender Offiziere des 4. Dragonerregiments von Enns. Die zwei Militärs, die beide „edlen Geblütes“ sind (ein Oberleutnant Baron Weber und ein Leutnant von Antkowiak), drangen in die Redaktion ein und verlangten schreiend, wie sie es vom Kasernenhof her gewohnt sind, Rechtfertigung wegen des Artikels, schlugen dann mit den gezogenen Säbeln alles kurz und klein und verwundeten dabei mehrere Seher, welche durch das unabhängige Geschrei der beiden Wildlinge herbeigeklopft wurden. Ein Augenzeuge des ganzen Vorfalls schreibt darüber folgendes: Kurz nach 4 Uhr kamen ohne Gruß zwei Dragoneroffiziere in die Redaktion und fragten, indem sie einen Artikel der „Wahrheit“ vorwiesen, in hartem Ton: „Wer hat das geschrieben?“ Als darauf der Redakteur Genosse Stod erwiderte, das werde er nicht sagen, schrie der Baron Weber mit echt aristokratischer Vornehmheit: „Dieser Artikel ist eine Gemeinheit, eine Schweinerei, eine Lüge.“ Genosse Stod jagte nun in höflichsten Tone: „Wenn etwas nicht richtig ist, bitte eine Berichtigung einzulassen.“ Barsh fragte der Offizier: „Wird die aufgenommen?“ Als Stod erwiderte: „Selbstverständlich!“, brüllte der Offizier weiter: „Nacht nichts, das ist eine Schweinerei. Wir können uns das auf keinen Fall gefallen lassen!“ Diese Art des Auftretens verriet ganz deutlich, daß die beiden Eindringlinge nur in der Absicht kamen, Sanktionen zu machen. Oberleutnant Baron Weber hieß noch dazu zur Befräftigung seines Geschreies mit seinem Reitstok beständig auf den Tisch. Gewiß bezeichnend für das Benehmen eines „Gebildeten“, der sich noch dazu in einem fremden Zimmer befindet. Der Geschäftsführer Genosse Dames kam auf dieses Geschrei hin aus dem Nebenraum herbeigeklopft und jagte: „Meine Herren, so etwas läßt sich ja auch in Ruhe abmachen.“ Er wurde angeschauert: „Wer sind Sie?“ Genosse Dames stellte sich vor, worauf er zu hören bekam: „Wie können Sie es verantworten, daß solche Schweinereien geschrieben werden?“ Dames antwortete darauf: „In diesem Tone kann man nicht verkehren!“ und wandte sich zur Tür. Außerordentlich Schimpfen war die Antwort. Darauf sagte der anwesende Faktor Kitzel: „Bitte, meine Herren, wenn Sie in diesem Tone reden, dort ist die Tür.“ Wütend stürzte sich der Oberleutnant auf den Faktor und schlug dreimal mit wuchtigen Hieben mit dem Reitstok auf den ahnungslos dastehenden Arbeiter, wobei er brüllte: „Sie Schweinestrolch, ich werde Ihnen geben, Offizieren die Tür zu weisen!“ Kitzel, der auf einen Sessel gesunken war, schrie auf: „Ich bin geschlagen!“ Dames eilte zum Telephon, um die Polizei zu requirieren. Auf den Lärm kamen die Seher, ihnen voran die Gewerkschaftssekretäre Langer und Kögelmeier. Die Offiziere, die sich offenbar bedroht fühlten, zogen die Säbel. Genosse Kögelmeier suchte die Offiziere zu beruhigen und ersuchte sie, die Degen zu versorgen. Hiernach stellte sich der Oberleutnant, von beiden Offizieren der rohere, mit verkränkten Armen, in der einen Faust den Reitstok, in der andern den Säbel, vor die zusammengekauerten Leute und piff ihnen ein Liedchen entgegen. Als daraufhin erregte Rufe gegen diese Provokation laut wurden, schrie der Baron: „s Maul halten!“ Ein junger Seher trat auf den Offizier zu und sagte zu ihm: „Versorgen Sie die Waffe, da haben Sie nichts umher zu fucheln. Und übrigens werden wir in unserem Hause wohl noch reden dürfen.“ Diese ruhige Bemerkung ward dem bewaffneten Rohling neuerdings Anlaß genug, zum Schläge auszuholen. Aber jetzt genügte ihm nicht mehr der Reitstok. Mit Wucht ließ er den erhobenen Säbel gegen das Haupt des jungen Sehers (Ulrich ist sein Name) saufen. Nur der Geistesgegenwart des Genossen Kögelmeier war es zu danken, daß die Waffe ihr Ziel verfehlte. Kögelmeier ließ den Bedrohten rasch zur Seite. Ein zweiter Hieb sauste gegen Kögelmeier, doch der fand Deckung hinter dem Regal des Tisches. Selbstverständlich stürmte jetzt die im Vorraum versammelte Menge auf die beiden Offiziere zu, die unerschlagen, bis ihnen endlich von den verwundeten Sehern die Waffen entwunden wurden.

Währenddessen kam auch die Polizei und einige Zeit später ein Oberleutnant und ein Hauptmann vom Platzkommando, in deren Begleitung die beiden Unholde die herbeigerufenen Wagen bestiegen und unter den Pfuirufen der angelammelten Menschenmenge den Ort ihre „Ruhmestaten“ verließen. Die Nachricht von dem Eindringen zweier Offiziere in das Parteiblatt hatte sich in Nu in der ganzen Umgebung der Redaktion verbreitet und Hunderte Arbeiter und auch Bürgerliche standen vor der Redaktion und empfingen die beiden, als sie auf das Platzkommando abgeführt wurden, mit stürmischen Pfuirufen. Die ganze Stadt ist über den unerhörten Vorfall auf das äußerste erregt. Die Notiz, die den beiden Offizieren den Anlaß geboten hat, das Verbrechen des Hausfriedensbruchs zu verüben, stand in der „Wahrheit“ vom 8. November. Sie behandelt einen nächtlichen Vorfall in Enns, den sie folgendermaßen schildert: „In der Nacht vom 3. auf den 4. Novbr. wurde in Enns wieder einmal ein Subversivstük von den Offizieren der Brigadeführer des vierten Dragonerregiments verübt. Diese gebildet sein wollenden Herren gingen in der Nacht vom Kasino der Kaserne in die Stadt; in der Steyrerstraße lief einer dem andern nach und schließlich trachten zwei Schüsse, so daß alle Bewohner vom Schläge aufgeschreckt wurden. Als die Ruheföhler jemand vom Fenster aus beanstandete, machten sie dumme Gesichter und gingen spöttelnd weiter. Auf dem Stadtplatz angekommen, machten sie abermals Lärm und schossen wieder zweimal. Um 11 Uhr früh nahmen sie einen großen Brückenwagen, fuhren damit bis zur Kaserne und stellten ihn dort quer über die Straße. Wie leicht hätte bei dem jetzt herrschenden Nebel dadurch ein Unglück passieren können. Der Nachtwächter, der diese nette Gesellschaft zur Ruhe mahnte, aber dafür bloß Spott erntete, machte bei der Gemeinde die Anzeige. Ob die läbliche Militärbehörde in diesem Falle wohl auch so eifrig sorgen wird, die Täter ihrer verdienten Strafe zuzuföhren, wie sie einst bestrebt war, den Ueberher eines der Herren Offizieren unlesbamen Zeitungsartikels zu erforschen?“ Durch ihren Ueberfall auf die Redaktion der „Wahrheit“ haben die beiden Kaufbolde in Offiziersuniform nur bewiesen, daß die Schilderung ihres würdelosen Numorens in Enns den Tatsachen entspricht.

**Eine Niederlage.** Die Stichwahl im dritten Amsterdamer Wahlkreise hat uns den Verlust dieses der Parteiorganisation nach stärksten Kreises gebracht, für den einst Genosse Troelsstra ins Parlament zog. Nach einer wütenden Wahlkampagne, deren Ähnlichkeit das Land noch nie gesehen hatte, ist der Liberale Otto mit der offenen oder versteckten Hilfe der Klerikalen und der höhnischen Unterstützung der Anarchisten gewählt. Zwar erhöhten wir aus eigener Kraft unsere Stimmenzahl von 4500 auf 6082, die vereinigten Gegner aber kamen auf 6712. Die Gewerkschaftszentrale sieht also ihren heißen Wunsch, ihren Vorherrscher Dedequest ins Parlament zu bringen, nicht erfüllt. Das Ergebnis dieser Wahl wird voraussichtlich weitgehende Folgen für die ganze Gestaltung der Politik haben. Der überaus scharfe Kampf, der jetzt zwischen Liberalen und Sozialdemokraten geführt wird, wird die taktische Gemeinschaft dieser beiden Parteien für das allgemeine Wahlrecht vermutlich aufs schwerste erschüttern. Der reaktionäre Zug, der sich in der Wählererschaft offenbart, wird ebenfalls den Widerstand des Senats gegen das allgemeine Wahlrecht sehr verstärken. Wir gehen voraussichtlich einer Periode der schärfsten politischen Gegensätze entgegen.

## Gewerkschaftsbewegung.

**Die Sitzung des Haupttarifamtes für das Baugewerbe wieder vertagt.** Der auf den 11. und 13. November angelegte Termin für die Sitzung des Haupttarifamtes ist in letzter Stunde aufgehoben worden. Die Ursache für die Terminaufhebung ist zurückzuführen auf die Schwierigkeiten, die sich bei der Vorbereitung für die Erledigung einiger Streitfälle ergeben haben und die bis zu dem angelegten Termin nicht behoben werden könnten.

**Streikjustiz in Thüringen.** Die Strafkammer in Coburg hat zwei Arbeiter wegen Belästigung von Arbeits-

## Moderne Sklavinnen.

Ein Theaterroman von Ludwig Bendler.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als Maria nach ihrer Begegnung mit Herrn Eibenschütz gefenken Hauptes durch die Gruppen der Musiker schritt, fand sie gerade dort die aufrichtigsten, bestgemeinten Trostesworte.

„Lassen Sie sich doch durch solch einen erbärmlichen, unfähigen Patron nicht beirren, liebes Fräulein!“, meinte der Konzertmeister Braun. „Wenn Sie es waren, die in dem Quartett unrein lang, so habe ich selbst in meinem Leben nie einen reinen Ton gespielt.“

„Aber man ruiniert mich ja hier, Herr Konzertmeister!“, sagte mit tränenerfüllter Stimme Maria. „Erst das Mißgeschick mit dem Direktor selbst und dazu nun auch noch der Haß Heberleins —! Was soll ich machen?“

„Sieh nicht daran, lehren, sich dagegen aber fest an den Kapellmeister Walthers anzuhalten, Fräulein Bergmann. Er schätzt Sie sehr und hat die denkbar beste Meinung von Ihnen.“

„Die mich gewiß auch sehr glücklich macht, aber — Herr Walthers hat mit sich zu tun. Sein Ansehen beim Direktor ist im Sinken begriffen.“

„Freilich, das des Kriechers gilt mehr an dieser Stelle. Gleiche Brüder, gleiche Kappen! Aber was verschlägt das Walthers, was kann es Ihnen verschlagen?“

„Ach, leider, leider mehr als zuvor, Herr Konzertmeister. Denken Sie nur an die Agenten. Man liebt nichts über mich, hört nichts von mir. Wie soll man Vertrauen haben, mich empfehlen?“

„Ja, ja,“ mußte der Konzertmeister zugestehen. „Trotzdem aber nicht den Kopf verlieren, Fräulein Bergmann! Mit Ihrer schönen Stimme, Ihrem Können werden Sie bald über die ganze Geschichte hier herzlich lachen. So was ist den größten Korrupthänen nicht erpart geblieben. Die schlechtesten Künstler sind es nicht, die am schwersten kämpfen mußten.“

### Achtes Kapitel.

In der Musikstunde, zu der sich Walthers in das Haus des Kommerzienrats Rebenitz begeben hatte, ging es heute merklich still zu. Nur vereinzelt und mit größeren Unterbrechungen gelangten Teile vierhändiger Stücke, wie sie sonst in flotter Aufeinanderfolge zu hören waren, an das Ohr der ab und zu von außen lauschenden Hausbewohner, zu denen in erster Linie Fräulein Therese, die Stütze der Frau Kommerzienrat, gehörte.

Fräulein Therese war diejenige, die an allem, was Kriemhild betraf, den regsten Anteil nahm, und es konnte scheinen, als habe eine echte Zuneigung zu der Tochter des Hauses in ihrem Herzen Platz gegriffen. „Es konnte scheinen“, war aber, wie einige ältere Dienstboten, früheren Vorgängen näher gestanden hatte, der wußte, daß die Dinge sich anders verhielten, als harmlose Seelen glauben.

Kriemhild, wohlwollend und liebenswürdig gegen alle Welt, war es nicht weniger gegen das bei ihren Eltern in Lohn und Brot stehende Personal. Des öfteren schon hatte sie Gelegenheit genommen, diesen Diener, jene Magd gegen die Uebelgriffe der als herrschsüchtig und ungerecht geltenden Stütze zu verteidigen. Einmal sogar war es nahe daran gewesen, daß Fräulein Therese wegen toher Züchtigung eines Dienstmädchens, zu der sie sich hatte hinreißigen lassen, auf Kriemhilds Veranlassung hin ihrer Stellung verlustig gehen sollte.

Daß nach solchen Vorkommnissen von Sympathie zwischen den beiden Frauen nicht die Rede sein konnte, ist selbstverständlich. Kriemhild wurde von der Stütze eher gehaßt als geliebt, doch hüdete diese sich, ihre wahre Geminnung merken zu lassen, sie spielte Komödie und heuchelte eine Zuneigung, die ihr in der Tat gänzlich fern lag. War es ihr ja doch auch unter der Maske viel eher möglich, die Tochter des Hauses zu beobachten, deren Schritte zu verfolgen und sie vielleicht einmal bei irgend einer Schwäche zu ertappen, deren Mißwifferschaft ihr dann ein Gegengewicht gegen Kriemhilds Souveränität verleihen sollte.

Seit der Kapellmeister Walthers in seiner Eigenschaft als Lehrer viel häufiger als vordem ins Haus kam, war der Stütze nichts so interessant, als zu beobachten, wie der Verkehr zwischen ihm und seiner Schülerin sich gestaltete werde.

Daß Walthers eine ihrer Herrschaftsdochter angenehme Persönlichkeit war, hatte Fräulein Therese schon gewittert, bevor noch von einem Unterrichtsverhältnis zwischen beiden die Rede gewesen war. Wie mußte nun ihre Beobachtung Nahrung finden, als es hieß, Kriemhilds alte Klavierlehrerin, Fräulein Thielemann lauge nichts mehr, Kapellmeister Walthers solle von jetzt ab die Tochter des Hauses in den pianistischen Künsten unterweisen.

Es verging von da ab nicht einmal, daß Therese dem neu engagierten Lehrer nicht selbst die Tür geöffnet und ihm persönlich bis zu seiner Begrüßung mit Kriemhild im Musiksaal das Geleit gegeben hätte.

War ihr Verweilen als dritte im Bunde dann absolut nicht mehr möglich, so kreierte sie im Anschluß hieran an einer der Eingangstüren zu dem Übungsraum lauschend herum, um zu jedem, der ebenfalls durch Zufall in die Nähe der be-

treffenden Tür kam, ihre heippiellose Vorliebe für die Tonkunst, speziell für Klaviermusik hervorzuheben, die sie immer da gefesselt hielt, wo das Ohr auf einen musikalischen Genuß zu rechnen habe.

Auch heute, nachdem Fräulein Therese den gerade an diesem Tage sehr ernst erscheinenden Walthers an den Ort seiner Tätigkeit geführt hatte, konnte man sie neben dem Musiksaal an der Tür im Herrenzimmer hörsend verweilen sehen.

„Sonderbar, nach dem kurzen Stück nun schon die lange Pause und gar kein Anfang wieder!“ flüsterte die Stütze für sich, da nichts in dem beobachteten Zimmer die Anwesenheit von lebenden Menschen zu erkennen gab. „Was mögen sie zu verhandeln haben?“ Auch ein Blick durch das Schlüsselloch gab ihr keine Auskunft, jedoch präliidierte in diesem Augenblick eine kundige Hand auf dem Blüthner-Flügel und beschriebige Fräulein Therese wenigstens dahin, daß man sich musikalisch beschäftigte, jetzt musikalisch beschäftigte, denn während der Viertelstunde Pause war eine ganz andere Angelegenheit zwischen der Schülerin und dem Lehrer zur Sprache gekommen.

Nach kaum zwanzig Takten vierhändiger Spiels mit Kriemhild, bei Gelegenheit des ersten Monitums, hatte Walthers ihre Hand ergriffen, und seine Lippen zu einem langen, innigen Kuß darauf gedrückt.

„Gnädiges Fräulein!“, begann er dann mit gedämpfter Stimme, „verzethen Sie mir, einem in seiner Stellung bescheidenen, noch wenig bedeutenden Künstler, wenn ich mir nach sorgfältig gepflegter Beobachtung heut eine schwerwiegende, in unserer beider Leben tief eingreifende Frage erlaube. Noch würde ich nicht gewagt haben, sie zu stellen, träfen nicht mehrere Umstände plötzlich zusammen, sie zu einer akuten zu gestalten.“

Einen kurzen Augenblick hielt der Kapellmeister inne, gleichsam um Kriemhild Zeit zu einer Entgegnung zu lassen. Da diese aber schweig, ihrem Gegenüber freundlich ins Auge schaute und auch keine Anstalt machte, ihre Hand aus der seinigen zu befreien, so holte Walthers, schon einigermaßen ermutigt, zu weiterer Rede aus.

„Gnädiges Fräulein, daß ich, als mit das Glück zuteil wurde, Ihr Lehrer sein zu dürfen, dem Schicksal dafür danke, daß ich, schon bevor dieses Glück mir widerfuhr, zu Ihnen, wie zu einem höheren Wesen ausgeblickt hatte, das sind Mitteilungen, die Sie nicht verlesen können, da Sie während unserer gemeinsamen Arbeit die Ueberzeugung gewonnen haben müssen, daß ich der Mann höherer Redensarten nicht bin.“

(Fortsetzung folgt.)

willigen zu sechs resp. acht Monaten Gefängnis verurteilt. Es handelte sich um Kottomnulle bei dem Ercel der Bader und Emdinger in Sonneberg. Eine Anzahl anderer Arbeiter wird bis am 4. Dezember vor dem Schwurgericht in Meiningen zu verantworten haben. Die Voruntersuchung hatte der Untersuchungsrichter in Sonneberg geführt. Diesen Richter hat nun der Redakteur des „Thüringer Volksfreund“, Genosse Knauser, als er sich vor ihm wegen Verleumdung verantworten sollte, wegen Selbsterkenntnis der Verleumdung abgelehnt. Das Landgericht Meiningen hat die Ablehnung dieses Richters für begründet erklärt.

**Ingenieure als Alfordarbeiter.** Die Weltfirma Siemens u. Halske galt früher einmal als ein sozialer Musterbetrieb. Nicht etwa, daß der alte Siemens mit Abbe zu vergleichen gewesen wäre, immerhin hatte Werner Siemens eine vornehme und lebensgütige Art, als Unternehmer seine Arbeiter und Angestellten zu behandeln. Die heutigen leitenden Männer von Siemens u. Halske sowohl wie von den Siemens-Schneider Werken haben sich von den Traditionen des Gründers weit entfernt. Die Betriebe sind amerikanisiert worden, technisch und arbeitsorganisatorisch hat man sie verfeinert, ein System der Arbeit herrscht, eine wachsende Abkühlung der Verbräuter. Und die Toleranz von Werner Siemens anderen politischen Anschauungen gegenüber hat man heute in sein Gegenteil verwechselt. Die Firma hat sich selbst in bürgerlichen Sozialpolitikern lagern lassen müssen, daß sie eine gelbe Bewegung mit den nicht ganz ritterlichen Waffen der wirtschaftlichen Hebermacht und Exploitation ihrer Arbeiter ausgezogen habe. Die Angestellten werden nun auch entsprechend behandelt. Ein Streiklicht auf die Umgangsformen der Firma ihren geistigen Arbeitern gegenüber gibt folgender Vorgang: In den Konstruktionsbüros hat man die Einrichtung getroffen, den Ingenieuren ihre Arbeiten in Alford zu vergeben. Die Zeichnungen müssen in einer bestimmten Zeit fertiggestellt werden. Quantitätsleistungen werden verlangt, deren Höhe natürlich die Bureauchefs bestimmen und im Interesse der Firma hinaufreiben. Aber damit nicht genug, die Ingenieure müssen zugleich nach dem Prämien-System arbeiten. Die Arbeit wird in der Arbeitszeit verankert, für jede erarbeitete Stunde bekommt der Ingenieur einen Zuschlag, eine Prämie. Ein Beispiel: Im Konstruktionsbureau für Schalttafelbau wird eine Schalttafel in der Ausführung der Zeichnung vorgegeben. Die Zeit der Fertigstellung wird auf 100 Stunden vom Chefingenieur angelegt. Der „Strichzieher“, eine Berufsbezeichnung, die sich in bitterer Selbstironie die Ingenieure für die Bewertung ihrer eigenen Arbeitsleistung zugelegt haben, macht daran nur 80 Stunden. Für die erarbeitete Zeit von 20 Stunden bekommt er eine Prämie von 20 mal 50 Pfg. = 10 Mk. Die „Deutsche Industriebeamten-Zeitung“ schildert in ihrer letzten Nummer sehr anschaulich, wie unter diesem „Zuschlag-System“ der Werdegang einer Zeichnung sich vollzieht. Zuerst findet zwischen dem Chefingenieur ein Handeln und ein Zischen um den Wert der Arbeit an Zeichenstunden hat, bei dem der Oberingenieur zu einem „Speed-Boß“, „Schwovg“, frei nach Taylor, degradiert wird. Denn nun werden die Angestellten gegenseitig ausgespielt. Der „Düchtere“ drückt die Meierzeit herab, um möglichst viele Pfg.-Stücke zu verdienen, dann hat man das, was man braucht; in die Angelegenheit ist ein Keil hineingetrieben, der eine in des anderen Feind, ein gegenseitiges Unterbieten findet statt und so ganz Unrecht hat der Berichtschreiber Fingger in der Industriebeamten-Zeitung damit nicht, daß dieses ungerechte Arbeitssystem neben der Produktionssteigerung und Produktionsverbilligung auch andere für die Firma sehr günstige Nebenwirkungen auslösen wird, „Ereberium und Kriechertum, ja sogar Denunziantenwesen

wird im technischen Bureau geübt“. Die Ingenieure werden also in ihrem eigenen Interesse die Maßnahme abzuwehren haben, was durch den Einzelnen nicht möglich wird gelassen können, sondern das nur durch organisatorischen Zusammenhalt wirksam erreicht wird. Für die Firma selbst aber dürfte die Beschäftigung solcher Vorgänge in der Öffentlichkeit noch eine andere sehr unangenehme Seite haben: Die Frage der Qualität der Ergebnisse. Gewiß kann man die Konstruktionsarbeit in großen Werken mechanisieren, durch Arbeitsteilung vereinfachen, aber auch das hat seine gewisse Grenzen. Der zeichnerische Entwurf einer Anlage muß mit der genügenden Sorgfalt hergestellt werden können, geht aber der Gesichtspunkt der Quantität über den der Qualität, wie das bei einem solchen Treibsystem unausweichlich ist, so werden sich die Folgen in dem geschäftlichen Ruf der Firma selbst zeigen. Denn es ist fraglich, ob sich staatliche und kommunale Verwaltungen bei der Aufgabe ihrer Befestigungen im Höchstempo zusammengeklügelte Projektionsarbeiten bieten lassen werden.

**Eine Niederlage der Gelben.** Die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, Wert Augsburg, gilt noch immer als eine Hochburg der Gelben. Im letzten Jahresbericht des gelben Wertvereins wird die Metallbezugszahl auf rund 2600 angegeben. Es ist daher begreiflich, daß man den Wahlen zur Betriebsratswahl in diesem Betrieb ein ganz besonderes Interesse entgegenbrachte. Das Ergebnis ist eine ganz empfindliche Niederlage der Gelben. Von 225 gültigen Stimmen fielen auf die Liste des Metallarbeiterverbandes 156, auf die Liste des gelben Wertvereins 117 und auf die Liste der Christlichen 28 Stimmen. Die dreiorganisierten erhalten 18, die Gelben 17 und die Christlichen 4 Vertreter. Die gelben Führer hatten ungeheure Anstrengungen gemacht, um die im vorigen Jahre bei der Gewerbegerichtswahl erlittene Niederlage wieder wett zu machen, aber ohne Erfolg. Trotz der hohen Mitgliederzahl konnten sie nicht einmal die Mehrheit der Stimmen erzielen.

**Behörden als Unternehmer.** Das Kgl. Wasserbauamt in Czarnikau beschäftigt mehrere Hundert Arbeiter bei Wasserbauten, Abflüssen usw. Diese Arbeiten sind besonders anstrengend und gesundheitschädlich, weil die Arbeiter ständig im Wasser stehen müssen. Für viele die Gesundheit beeinträchtigende Arbeit zahlt ihnen das Wasserbauamt einen Tagelohn von 2,40 Mark bei eifriger Arbeit; im Herbst und Winter bei etwas verkürzter Arbeitszeit gar nur 2,20 Mark. — Wenn man bedenkt, daß die Arbeiter sich die teuren wasserdichten Stiefel selbst halten müssen, so ist der gezahlte Lohn bei der herrschenden teuren Zeit geradezu ein Hohn. Der Staat, der gerne seine Betriebe als Musterbetriebe bezeichnet wissen will, zahlt hier wahre Hungerlöhne. Leider gehören diese beim Wasserbauamt beschäftigten Arbeiter keiner Organisation an. Als vor 2 Jahren ein an den Schleusenbauten an der Recke beschäftigter Maurer einige Wahlzettel verteilte, es waren dies allerdings keine konservativen, sondern sozialdemokratische — wurde seine Entlassung durch den den Wasserbau leitenden Beamten verfügt und durchgeführt. Das sind Idealzustände für staatsverhaltende Arbeiter!

### Aus dem Gerichtssaal.

Die Köpenickade im bayerischen Verkehrsministerium. Einen raffinierten Schwindel verübte am 9. Mai d. J. der 46 Jahre alte Konditor G. Rünzler aus Lindau. Rünzler, der schwer mit Zuchthaus vorbestraft ist, wurde während der Verbüßung einer fünfjährigen Zuchthausstrafe als gestesfrank in die Irrenanstalt Kaufbeuren eingewiesen. Von dort als vorläufig geheilt entlassen, wurde ihm die resüliche Zucht-

hausstrafe erlassen. Er wandte sich nach München, wo er durch einen geschicklich angelegten Schwindel sich eine große Summe Geldes erschwindeln wollte. Zunächst stellte er sich als Kassierverwalter im Hauptbahnhof als Beamter der Reichsbauanstalt vor und hat, ihm 10 000 Mark in Hundertmarknoten zu wechseln. Als er sich nicht in den Besitz des Geldes setzen konnte, da die Kasse bereits geschlossen war, begab er sich in das Verkehrsministerium, wo er mit einem vorher entwanderten Schlüssel das Bureau eines Oberregierungsrates aufsperrte, unter dessen Namen auf eine Großbauerei telephonierte und um Überweisung von 10 000 Mark Wechselgeld ersuchte. Mit einem roten Volkbart maskiert, wollte er von einem Ausgeber das Geld in Empfang nehmen. Da der betreffende Oberregierungsrat aber auf einer Dienstreise begriffen war, fiel es einigen Beamten auf, daß sich jemand in dem Bureau befand. Sie betreten daselbst, entlarbten den Schwindler und übergaben ihn der Polizei. Rünzler, der bereits im Jahre 1908 als „Hofmarschall“ des Prinzen Georg von der Filiale der Dresdener Bank 75 000 Mark herauszuschwindeln wollte, wurde zu einer Gesamtstrafe von 3 Jahren Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe, 10 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurteilt.

**Wetterle gegen die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“.** Vor dem Colmarer Schöffengericht fanden am Mittwoch zwei Verhandlungen statt. Der Chefredakteur Reichs- und Landtagsabgeordneter Wetterle, Besitzer der Zeitung „Rheinisch-Westfälische Zeitung“, hatte gegen das Kanonenblatt, die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ Klage wegen Verleumdung und Beleidigung erhoben. Bekanntlich steht das Essener Blatt auf dem Standpunkt, daß Elsaß-Lothringen aufhören soll, Reichsland zu sein und dem preussischen Staat einverleibt werden solle. Wetterle, der vor einigen Monaten eine Redetournee nach Frankreich unternommen hat und dort echt französisch-gauvinische Töne anschlug, ist in der Elsaß-Lothringischen Frage der Antipode der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“; sein Blatt, der „Rheinisch-Westfälische Zeitung“, gilt in Elsaß-Lothringen als das Leitblatt der Nationalisten. In dem unter Anklage stehenden Artikel der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ wurde dem „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ vorgeworfen, daß er von Frankreich Geld beziehe, also im Solche französischer Interessenten stände. Die Behauptungen der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ wurden nicht bewiesen werden. Die als Zeugen geladenen Parlamentarier sowie mehrere Journalisten wußten nichts von französischem Gelde, das Wetterle erhalten haben soll. Ebenfalls konnte die angeklagte Partei keinen Beweis dafür erbringen, daß von den 2500 Abonnenten des „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ wurde deshalb wegen öffentlicher Beleidigung zu 400 Mark Geldstrafe verurteilt.

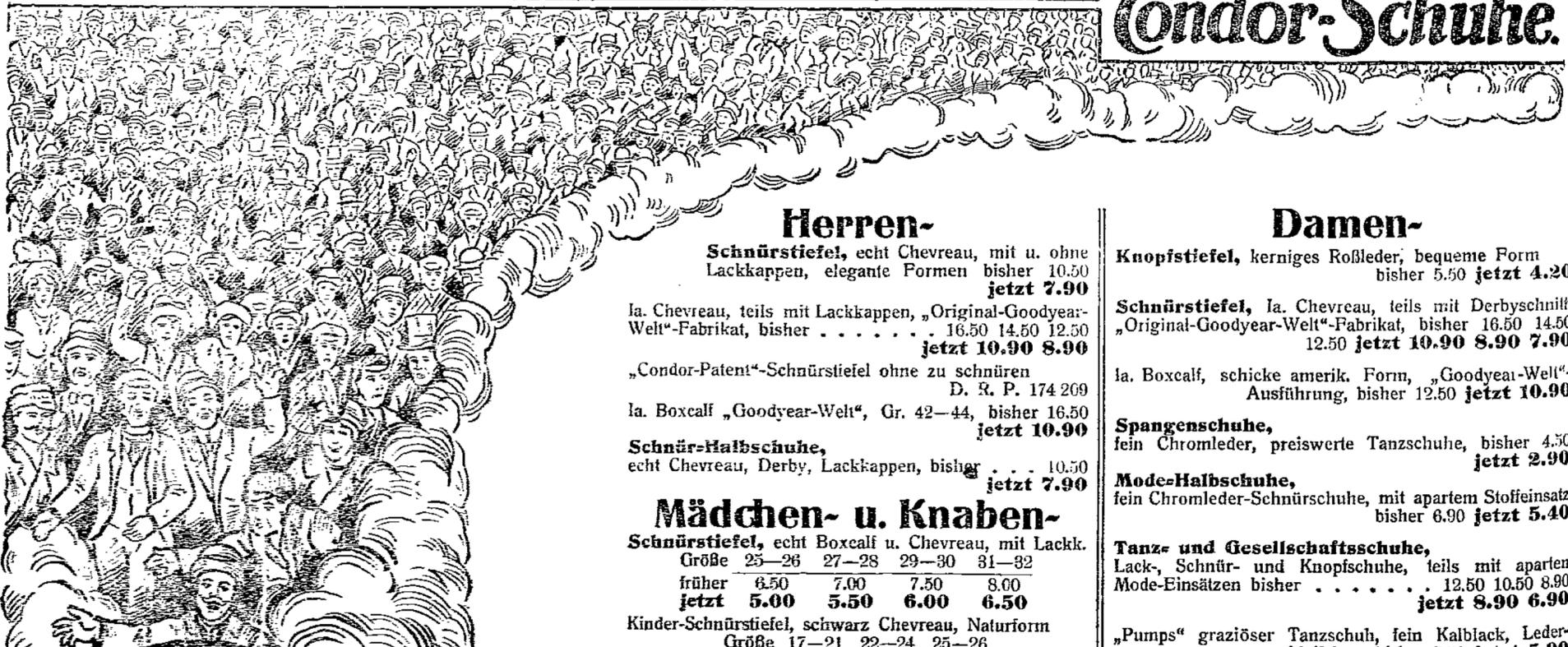
### Weiteres.

**Kompliment.** — „Ihre Bilder der Landstraße haben es mir angetan, Herr Professor — so ergreifend und naturwahr sind sie. Wenn ich jetzt draußen einem Strolch begegne, muß ich immer an Sie denken!“

**Wie man's nimmt.** — „Ich habe einen sehr angenehmen Diener, der hört und sieht nichts.“ — „Und ich habe einen sehr unangenehmen.“ — „Wieso?“ — „Der hört und sieht auch nichts.“

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Stelling.  
Verleger: A. H. Schmarz. Druck: Friedr. Meyer & Co.  
Sämtlich in Lübeck.

# Verblüffend wohlfeiles Angebot Preisermässigung auf grosse Posten regulärer Condor-Schuhe.



### Herren-

**Schnürstiefel**, echt Chevreau, mit u. ohne Lackkappen, elegante Formen bisher 10.50 **jetzt 7.90**

1a. Chevreau, teils mit Lackkappen, „Original-Goodyear-Welt“-Fabrikat, bisher . . . . . 16.50 14.50 12.50 **jetzt 10.90 8.90**

„Condor-Patent“-Schnürstiefel ohne zu schnüren D. R. P. 174 209

1a. Boxcalf „Goodyear-Welt“, Gr. 42-44, bisher 16.50 **jetzt 10.90**

**Schnür-Halbschuhe**, echt Chevreau, Derby, Lackkappen, bisher . . . 10.50 **jetzt 7.90**

### Damen-

**Knopfstiefel**, kerniges Rollleder, bequeme Form bisher 5.50 **jetzt 4.20**

**Schnürstiefel**, 1a. Chevreau, teils mit Derbysohle, „Original-Goodyear-Welt“-Fabrikat, bisher 16.50 14.50 12.50 **jetzt 10.90 8.90 7.90**

1a. Boxcalf, schicke amerik. Form, „Goodyear-Welt“-Ausführung, bisher 12.50 **jetzt 10.90**

**Spangenschuhe**, fein Chromleder, preiswerte Tanzschuhe, bisher 4.50 **jetzt 2.90**

**Mode-Halbschuhe**, fein Chromleder-Schnürschuhe, mit apertem Stoffeinsatz bisher 6.90 **jetzt 5.40**

**Tanz- und Gesellschaftsschuhe**, Lack-, Schnür- und Knopfschuhe, teils mit apertem Mode-Einsätzen bisher . . . . . 12.50 10.50 8.90 **jetzt 8.90 6.90**

„Pumps“ graziöser Tanzschuh, fein Kalblack, Leder-schleifchen, bisher 7.50 **jetzt 5.90**

Bis

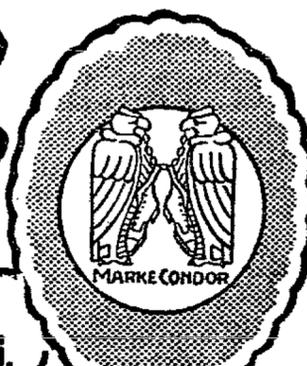
# 30%

und mehr

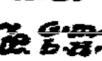
Schuhwarenfabrik

# Conrad Tack & Co

Aktiengesellschaft Burg b. Magd. b. g.



Verkaufsstelle:

Conrad Tack & Co.  Burg b. Magd. b. g.

Lübeck:

Breite Straße 47.

Telephon 2586.

**Scheuere mit Henkel's Bleich-Soda**

4962

**Uhren, Uhren, Uhren**  
(neu und getragen) sind staunend billig zu haben in Lübeck's Feinsten Uhren nur  
**Marktwieter 2**  
bei der Post. (7525)

Teer, Dachpappe, Gips, Zement, Löschkalk, Karbolineum  
**Johs. Müller**  
Hartengrube 21. (8176)

**Rasier-Apparate u. Messer Scheren, Taschenmesser, Tisch-Messer und Gabeln, Zinn- und versilberte Löffel und Gabeln**  
preiswert und gut im

**Messer & Waffen-Haus Jesschau**  
Lübeck, Breite Str. 27.

**Hüte Mützen Regenschirme**  
Größte Auswahl Billigste Preise.  
**Walter Stalbohm**  
Huxstraße 26.  
Reparaturen und Neubeziehungen von Regenschirmen schnell und billig. (8516)

**Lorbeerkrone Siegerin Palmato**  
Allerfeinste buttergleiche Sahnen-Margarine Unübertroffen feinste Süßrahm-Margarine Anerkannt beste Pflanzenbutter-Margarine  
In allen besseren Geschäften erhältlich.  
Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.  
In allen besseren Geschäften erhältlich.

**Wir machen keine Serien-Lage! Wir haben auch nichts zu verschenken! Unsere Qualitäten sind gut! Unsere Preise immer billig.**

8511

**Beweis: Ein Posten Mäntel in allen Farben 11<sup>00</sup> M  
Ein Posten Kostüme farbig u. blau 26<sup>50</sup> M**

Besuchen Sie uns bitte, wir überzeugen Sie davon.

**Hindrichs & Co. Lübeck, Johannisstr. 1.**  
Spezial-Geschäft für Damen-Konfektion.

**Die Arbeitsgarderoben von Bahr & Umlandt**  
— Breite Straße 31 —  
sind anerkannt preisw. u. haltbar.  
Zwirnhojen . . . 1.40 bis 3.50  
Witlohojen . . . 2.50 bis 5.50  
Maurehojen . . . 2.90 bis 7.50  
Gen. Cordhojen 4.00 bis 9.50  
Schlofferanzüge 2.80 bis 5.00  
Klapp- u. Bauchhojen in allen Qualitäten.  
Trotz der billigen Preise rote Lubeca-Marken. (80)

Im **Pelz-Haus** Friedrich **Zimmermann**  
Beckergrube 50 größte Auswahl in **Pelz-**  
Kragen, Krawatten, Schals, einfachen u. Fantasie-Muffen, Jacken, Mäntel, Herren-Geh- und Reise-Pelzen, Hüten, Baretts, Kinder-Garnituren, Fellvorlagen, Fellteppiche, Wagendecken.  
Reparaturen etc. schnell und billig.  
Kein Ausverkauf nach der Saison.  
Sehr billige Detailpreise.  
Zwanglose Besichtigung höfl. erbeten

**Betten, Bettfedern u. a. Betten-Artikel**  
kaufen Sie billig und recht bei Markt **Otto Albers** Kohlmarkt 4. 10.  
a. D. kompl. Betten v. 12.50 Mk. an, Federn per Pfd. v. 45 Pf. b. 4 Mk. 62) Rote Lubeca-Marken.

**Trinkende Arbeiter denken nicht! Denkende Arbeiter trinken nicht!**

**Pa. geräucherter, fetter Speck 85**  
8527) bei Abnahme von 4 Pfund pro Pfund  
Kleine Rauchstücke p. Pfd. 100.4  
Wp. Schmalz b. Libn. v. 2 Pfd. 80.4  
Dicke Plomen . . . p. Pfd. 85.4  
Kohlwurst . . . 90.4  
Ger. Schweinsbacken ohne Knochen p. Pfd. 90.4  
Get. Mettwurst u. Leberwurst 90.4  
Brehm. u. Braunschweiger 80.4  
Kuhleuter, Spezialität Pfd. 65.4  
Junges Kalbfleisch . Pfd. 70.4  
Schweinefleisch Bratenstücke . . . Pfd. 85.4

**Karl Lahrtz** vormals M. Lahrtz, **Böttcherstr. 14/16.**

**Carl Ottsen**  
Lübeck, Obere Fleischhauerstrasse 7, (nahe der Breiten Straße)  
empfiehlt **Regenschirme für Herren Damen Kinder**  
von Mk. 3 an von Mk. 3 an von Mk. 2 an in allen Preislagen.  
**5 Prozent Rabatt in bar!!**  
Reparaturen billigst, möglichst innerhalb 24 Stunden.  
Schirme werden von Mk. 1.50 an neu überzogen.

Bakobst, gemischt . . . Pfd. 40.4	Weiereibutter . . . Pfd. 125.4
Blumen . . . Pfd. 35 u. 48	Weißes Schmalz . . . 70
Kugelfel . . . Pfd. 40	Delikatess-Schmalz . . . 80
Pfirsiche . . . 40	Pflanzenbutter . . . 65
Apr. kosen . . . 75	Margarine Pfd. 60, 70, 75
Brännellen . . . 80	Speck, fetter . . . Pfd. 90
Birnebeeren . . . 75	Speck, mager . . . Pfd. 100
Birnen ohne Schale . . . 40	Rauchfleisch . . . 100
Hofnen, kleine . . . 48	7 Eier . . . 60
Hofnen, große . . . 44	Große Salzgurken 8 u. 10
Korinthen . . . 33	Sauerfohl . . . 2 Pfd. 15
Feigen . . . Pfd. 25 u. 33	Zwiebeln, Pfd. 5.4 10 Pfd. 45
3 Pfd. C. Kunstwurm . . . 1.15.4	Holländer Käse . . . Pfd. 80
5 Pfd. C. Frischobst . . . 1.40	Schweizer Käse . . . Pfd. 80
5 Pfd. Kunstwurm . . . 1.50, 1.90	Tilsiter Käse . . . Pfd. 40 u. 60
5 Pfd. Wehl . . . 75.4	Nomabourkäse . . . Stück 20

8534) **Eduard Speck, Huxstr. 80 u. 82.**

Moderne **Ulster** Herren-Anzüge Winterpaletots  
**Hosen :: Joppen :: Normal-Wäsche**

Sämtliche Arbeiter-Garderoben Knaben-Anzüge und Paletots.

**Teilzahlung**  
wöchentlich von 1 Mark an gestattet.

Elegante (8539)  
**Damen- und Kinder-Konfektion**  
Mäntel :: Kostüme :: Blusen :: Röcke.

**Pelzkragen** in allen Qualitäten.

**Siegfried Ittmann**  
Breite Straße 33, I. Etg.

# Serien-Tage.

Von Freitag, d. 14., bis Dienstag, d. 25. November inkl. sind in allen Abteilungen meines Kaufhauses besonders vorteilhafte Serien-Artikel extra ausgelegt. Die Preise sind bekannt billig und lohnt es sich deshalb, von diesem Angebot recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

**48**

- 1 schwarz. Sammetgürtel mit versch. Schössern . . . . . 48
- 1 Paar Damenstrümpfe schwarz, englisch lang . . . . . 48
- 1 P. Trikot-Damenhandsch. in farbig . . . . . 48
- 1 Knaben-Schürze alle Größen . . . . . 48
- 1 Paar Strumpfhalter la. Rüschengummi . . . . . 48
- 1 Gürtelschnalle moderne Ausführung . . . . . 48
- 1 Kupon-Feston 4 1/2 Meter Doppelstoff . . . . . 48
- 1 Meter Blaudruck mit weißer Punkten . . . . . 48
- 1 m Nachtacken-Barchent bunt, wasch. Muster . . . . . 48
- 1 Meter Hemden-Barchent hell, mit Streifen . . . . . 48
- 1 Meter Kleider-Zephir waschechte Qualität . . . . . 48
- 1 Knaben-Mütze braun Manchester oder grau . . . . . 48
- 1 Paar Filzpantoffel mit Absatz . . . . . 48
- 1 Gardinenkasten 135 cm lang . . . . . 48
- 1 Paar Herrensocken grau, Wolle plattiert . . . . . 48
- 1 Krawatte moderne Farben . . . . . 48
- 1 Spitzen-Taschentuch weiß . . . . . 48
- 1 Meter Kleider-Gingham waschechte Qualität . . . . . 48

**95**

- 1 Blusen-od. Miederschürze farbig, waschechte Stoffe . . . . . 95
- 1 Kinderschürze farbig 45-80 cm, in hübschen Ausfüh. . . . . 95
- 1 Tändelschürze farbig, mit und ohne Träger . . . . . 95
- 1 Tändelschürze weiß mit und ohne Träger . . . . . 95
- 1 Paar Damenhandschuhe Trikot, gefüttert . . . . . 95
- 1 Paar Damenstrümpfe schwarz, deutschlang, reine Wolle . . . . . 95
- 1 Damen-Weste schwarz, gestrickt . . . . . 95
- 1 Damen-Hemd grau und weiß, gestrickt . . . . . 95
- 1 Dreil-Korsett grau, mit Spiralledern, alle Weiten . . . . . 95
- 1 Herren-Unterhose weiß, gestrickt od. grau gefüttert . . . . . 95
- 1 Damenhose farbig Barchent, gute Qualität . . . . . 95
- 1 Brustschützer weiß, reine Wolle . . . . . 95
- 1 Damen-Handtasche schwarz oder bunt, Neuheiten . . . . . 95
- 1 Markttasche schwarz, mit Bügel . . . . . 95
- 1 Markttasche Jägerleinen zusammenlegbar . . . . . 95
- 1 Portemonnaie für Herren und Damen . . . . . 95
- 1 Paar Ballhandschuhe m. Fingern, weiß, 14 Knopf lang . . . . . 95

**95**

- 1 Pompadour weiß u. farbig in versch. Ausführung . . . . . 95
- 3 Taschentücher in Karton mit handgestickter Ecke . . . . . 95
- 1 Kinder-Südwestler versch. Farben . . . . . 95
- 1 Mtr. Flanell grau, 70 cm breit . . . . . 95
- 2 1/2 Mtr. Kinderkleiderstoff kariert . . . . . 95
- 1 Mtr. Schotten für Kinderkleider, hübsche Muster . . . . . 95
- 1 Mtr. Cheviot reine Wolle versch. Farben . . . . . 95

**Kinderstrümpfe, reine Wolle, fein gestrickt, Gr. 1-10, Paar 95**

- 1 Mtr. Blusenstoff hell und dunkel gestreift, moderne Dessins . . . . . 95
- 1 1/2 Mtr. Schürzenstoff versch. Muster, waschecht . . . . . 95
- 1 1/4 Mtr. Blaudruck la. Qualität . . . . . 95
- 1 Mtr. Hauskleiderstoff schwere Qualität . . . . . 95
- 1 Kinder-Sweater Gr. 1-3, verschiedene Farben . . . . . 95
- 1 Knaben-Leibchenhose blau und grau, Gr. 1-7 . . . . . 95
- 1 Herren-Wintermütze mit Ohrenklappen . . . . . 95
- 1 Paar Plüschpantoffeln mit Ledersohle . . . . . 95
- 1 Paar Plüsch-Damenhausschuhe rot und schwarz, Gr. 36-42 . . . . . 95
- 1 Paar Kind.-Plüschohrenschuhe mit Ledersohle und Lederkappe . . . . . 95
- 1 Anstands-Unterrock in Barchent, verschied. Farben . . . . . 95
- 1 Kinder-Heberzieh-Jäckchen verschiedene Farben . . . . . 95
- 2 Mtr. Wäschetuch grobfäd. 80 cm breit, la. Elsässer Ware . . . . . 95
- 2 Mtr. Pikee, klein gemust. weiß, gute Qualität . . . . . 95
- 2 1/2 Mtr. Körper-Barchent weiß, gute Qualität . . . . . 95
- 1 Kissenbezug weiß mit Languette od. br. Stickereieinsatz . . . . . 95
- 3 1/4 m Gerstenkorn u. Handtuchdreile mit roter Borte . . . . . 95

**Russenkittel, alle Größen in hübsch. mod. Farb. Stck. 95**

- 1 Kinder-Steppdecke verschiedene Farben . . . . . 95
- 1 Nachjacke weiß und bunt, gute Qualität . . . . . 95
- 1 Tischserviette, vorgezeich. in moderner Ausführung . . . . . 95
- 1 Tischläufer vorgezeichnet oder fertig gestickt . . . . . 95
- 1 Pid. Kapok (Pflanzendaunen) la. Qualität . . . . . 95
- 3 Stück Windeln bunt oder ungebleicht . . . . . 95
- 1 Damenbeinkleid m. breit. Stickerei aus Wäschetuch oder Körper-Barchent, auch Kniefasson . . . . . 95
- 1 Schlafdecke, grau mit weißer Borte . . . . . 95
- 1 Mtr. Linoleum 67 cm br. la. Qual., verschiedene Muster . . . . . 95
- 1 Mtr. Bettinlett, 125 cm breit, rote Körperware . . . . . 95

**1.95**

- 1 Blusenschürze, weiß mit Stickerei, reich garniert . . . . . 1.95
- 1 Dreil-Korsett la. Qualität mit Spiralledern . . . . . 1.95
- 1 Damen-Weste schwarz, gestrickt . . . . . 1.95
- 1 Schultertuch verschiedene Farben . . . . . 1.95
- 1 Paar Ballhandschuhe Seidenflor, 16 Knopf lang . . . . . 1.95
- 1 Paar Damen-Glance in modernen Farben . . . . . 1.95
- 1 Herren-Normalhemd la. Qualität, alle Größen . . . . . 1.95

**Schlafdecken Gr. 130 x 180 Kamelhaar imit., Stück 1.95**

- 1 Herren-Normalhose la. Qualität . . . . . 1.95
- 1 Damenbluse Barchent, alle Größen, dunkle Farben . . . . . 1.95
- 1 Anstands-Unterrock m. Volant, hellgestreifte Dessins . . . . . 1.95
- 1 gestr. Herrenweste in braun . . . . . 1.95
- 1 Paar Kamelhaarschuhe für Damen und Herren . . . . . 1.95
- 1 P. Dam.-Lederpantoffel rot und schwarz . . . . . 1.95
- 1 Meter Genua-Cord la. Qual., braun und marine . . . . . 1.95
- 2 1/2 Meter Schürzenstoff garant. waschecht, mod. Dessins . . . . . 1.95
- 4 Meter Wäschetuch grobf., 80 cm br., la. Els. Ware . . . . . 1.95
- 3 Meter Pikee weiß gemust. la. Qualität . . . . . 1.95
- 1 Kissen gefüllt mit guten Halbdauen . . . . . 1.95
- 1 Bettuch fertig, la. Hablleinen . . . . . 1.95
- 6 1/2 Meter Gerstenkorn mit roter Borte . . . . . 1.95
- 1/2 Dtz. Mund-Servietten la. Qualität, Größe 60 60 . . . . . 1.95
- 1 Tischtuch, weiß la. Hablleinen-Jacquard . . . . . 1.95
- 1 Schlafdecke la. Qualität, grau gemustert . . . . . 1.95
- 1 Fellvorlage weiß . . . . . 1.95

**Bettbezüge fertig genäht, aus kariert. Chellas, in gut. Qual., Stück 1.95**

- 1 Damen-Regenschirm guter Stoff . . . . . 1.95
- 1 Tischserviette weiß, 90 90 mit Hohlraum . . . . . 1.95
- 1 Kinderkleid Barchent, Größe 45-55 . . . . . 1.95
- 1 Unterrock-Volant verschiedene Farben . . . . . 1.95
- 1 Damenhemd la. Wäschet. mit breit. Stickerei u. Säumch. . . . . 1.95
- 1 Damen-Beinkleid la. Wäschet., m. br. Stck. u. Eins. . . . . 1.95
- 1 Herrenhemd 100 cm, la. Wäschetuch . . . . . 1.95
- 1 Meter Bettinlett 130 und 140 cm breit, echt türkischrot . . . . . 1.95
- 1 Waffel-Bettdecke weiß u. lit. Fransen, Gr. 140/190 . . . . . 1.95
- 1 Meter Kostümfabrik 130cm breit, grau-schwarz. Bandstreif. . . . . 1.95

**2.95**

- 1 Kostüm-Rock mod. Machart, grau . . . . . 2.95
- 1 Unterrock in Trikot, mit Moiree-Volant . . . . . 2.95
- 1 Kinderkleid blau Cheviot . . . . . 2.95
- 1 Schultertuch hübsche dunkle Muster . . . . . 2.95
- 6 Mtr. Wäschetuch grobfädig, 80 cm breit la. Ware . . . . . 2.95
- 4 Mtr. Pikee gemustert, schwere Qualität . . . . . 2.95
- 1 Bettbezug fertig, weiß gestreifter Satin . . . . . 2.95
- 1 Bettuch 140/225, feinstes Hablleinen, la. Qualität . . . . . 2.95
- 6 1/2 Mtr. Gerstenkorn m. roter od. weiß. Borte, grobk. . . . . 2.95
- 6 1/2 Mtr. Handtuchdreile 48 cm breit, la. Qualität . . . . . 2.95
- 1 Tischtuch 130 160 weiß m. Creque-Borte und Sternen . . . . . 2.95
- 1 Fach Zugrouleau la. Ausführung, weiß u. creme . . . . . 2.95
- 1 Schlafdecke 140 200, la. Qualität . . . . . 2.95
- 1 P. graue Turnschuhe mit Chromledersohl., Gr. 36-42 . . . . . 2.95
- 1 Herren-Weste gestrickt . . . . . 2.95
- 1 Herren-Pilothose gestreift, gute Qualität . . . . . 2.95
- 1 Herrenhut farbig, moderne Form . . . . . 2.95
- 1 Herr.-Mansch.-Weste alle Größen . . . . . 2.95

**3.95**

- 1 Damenbluse Popeline, in rot, blau, grün . . . . . 3.95
- 1 Kostümrock moderne Machart, grau . . . . . 3.95
- 1 Unterrock in Trikot mit Satin-Volant . . . . . 3.95
- 1 Unterrock in Tuch verschiedene Ausführung . . . . . 3.95
- 1 Moiree-Unterrock verschiedene Farben . . . . . 3.95
- 1 Kostümrock blau, mit Knopfesatz . . . . . 3.95
- 1 Herr.-Mansch.-Hose alle Größen, gute Qualität . . . . . 3.95
- 1 Herren-Pilothose alle Größen, la. Qualität . . . . . 3.95
- 1 Herrenhut steif, moderne Form . . . . . 3.95
- 1 Herren-BuSkin-Hose gestreift . . . . . 3.95
- 1 P. Dam.-Spangensch. Roßleder, sehr haltbar . . . . . 3.95
- 1 P. Herren-Zug- und Schnürstiefel in Spallleder . . . . . 3.95
- 1 Woldecke 130/180, la. Qualität . . . . . 3.95
- 1/2 Dtz. Drellhandtuch. la. Qu.abgep. 48/110, Jacquardm. . . . . 3.95
- 5 Mtr. Pikee gemustert, extra schwere Ware . . . . . 3.95
- 6 1/2 Mtr. Gerstenkorn la. Ware, mit roter Borte . . . . . 3.95
- 10 Mtr. Wäschetuch 80 cm br., appreturfr. Elsäss. Ware . . . . . 3.95

Lübeck  
Königstr. 37-39  
Ecke Wahnstraße

# Hans Struve

Rendsburg  
Neumünster